

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

297 (19.12.1901) Mittagausgabe



Expedition:
Diesel und Sammlerstraße 60
Wochensatz 2 Mk.
Karlshöhe
Preis im Haus bei täglich
Smallz. Zustellung M. 2.52

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wochentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenen und lokalen Theil
Ulbert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Rindfleisch,
Amtlich in Karlsruhe.
Notationsdruck.
Notariell begl. Auflage
vom 9. März 1900:
27,052 Expl.
In Karlsruhe und Um-
gebung über
15 000
Abonnenten.

Nr. 297. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 798. Karlsruhe, Donnerstag den 19. Dezember 1901. Telephon-Nr. 86. 17. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst ein 1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten.

Zur süddeutschen Eisenbahntarifkonferenz.

(S. Stuttgart, 17. Dez.)

Die am 19. Dezember hier zusammentretende Eisenbahntarifkonferenz hat, wie bekannt, vornehmlich die Bestimmung, über ein gemeinsames Vorgehen in der Reform der Personentariife eine Verständigung der süddeutschen Bahnerverwaltungen (einschließlich dem Reichsbahne) herbeizuführen. Die letzte Konferenz in dieser Angelegenheit hat am 27. April 1899 in Karlsruhe stattgefunden; eine Einigung kam damals nicht zu Stande und ist auch nicht in den später noch fortgesetzten schriftlichen Verhandlungen zwischen den vier Eisenbahnerverwaltungen erzielt worden. Die Verhandlungen gerieten ins Stocken und im Mai d. J. mußte der neue württembergische Verkehrsminister der Kammer mittheilen, daß auf erneute Anfragen wegen einer Wiederaufnahme der Verhandlungen von allen Seiten abschlägige Antworten eingelaufen seien. Wie sich aus späteren Interpretationen ergab, hatten die beteiligten Eisenbahnerverwaltungen nicht sowohl ihre Bereitwilligkeit zu einer Verständigung über die Personentariifreform zurückgenommen, als vielmehr wegen der inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen Depression erneute Verhandlungen vorläufig für aussichtslos erklärt. Die Fiktion, daß diese Verhandlungen in Wegfall kommen lassen, es war für sie also mit dieser Maßnahme keine Vereinfachung des Tarifwesens verbunden, vielmehr ein neues, in mancher Hinsicht unbefriedigendes und irrationelles Glied in die Vielgestaltigkeit der bestehenden Tarifbestimmungen eingeführt. Wenn jetzt die süddeutschen Verwaltungen auf eine neue Kommissare zu mündlichen Verhandlungen zusammentreten lassen, so wird dabei gerade die Vereinfachung des Personentariifwesens ein Hauptpunkt im Programm sein.

Was die Vereinfachung betrifft, so ist für alle vier süddeutschen Verwaltungen durch die Ausdehnung der Geltungsbauer, der Rückfahrkarte der 3. Klasse von 2,65 Bfg. in 3. Klasse (Hälfte des Preises der Rückfahrkarte) so ziemlich das Normale geworden und hat den eigentlichen Normalfall von 3,4 Bfg. aus dem Gebiet der praktischen Anwendung nahezu verdrängt. Ihn vollends durchweg in Geltung zu setzen und dann die Rückfahrkarte aufzuheben, wäre nur ein kleiner Schritt. Eine weitgehende Vereinfachung fand auf der Karlsruher Konferenz von 1899 zur Verhandlung, und zwar anfangs der Satz von 2,5 Bfg., dann als württembergischer Vermittlungsvorschlag 2,3 Bfg., Baden hatte nämlich für den Fall, daß es sein Kilometerheft aufgeben müßte, einen Satz von 2 Bfg. in's Auge gefaßt. Diesen Satz von 2 Bfg. für die 3. Klasse, und zwar für alle Fälle, hat nun inzwischen die württembergische Tarifkommission in ihrem im November d. J.

erschienenen Bericht zu ihrer einstimmigen Forderung erhoben. Sie geht davon aus, daß die große Masse der Bevölkerung in Norddeutschland durch die 4. Klasse den Satz von 2 Bfg. bereits genieße und daß die süddeutsche Bevölkerung nicht schlechter gestellt sein sollte. Zudem die Kommission aber denselben Satz im Süden für die 3. Klasse verlangt, gibt sie ihm eine bedeutend größere Ausdehnung, und zwar ohne die Kompensationen, die im Norden durch den höheren Preis der 3. und 2. Klasse, sowie durch die größere Billigkeit der Betriebsmittel und des Betriebs bei der 4. Klasse gegeben sind. Im Gegentheil schlägt sie auch für die 2. (und 1. Klasse) eine allgemeine Ermäßigung vor (auf 4 Bfg.). Daß auf dieser Grundlage auf der Stuttgarter Konferenz verhandelt werden wird, ist unwahrscheinlich, noch unwahrscheinlicher, daß auf ihr eine Verständigung zu erzielen wäre. Nicht zu verzeihen ist, daß einer Verständigung überhaupt die jetzige wirtschaftliche Depression, die sich in den Eisenbahntarifen so wie so schon höchst ungünstig geltend macht, erhöhte Schwierigkeiten entgegenstellt. Wenn sich trotzdem die Eisenbahnerverwaltungen gerade jetzt zu einer neuen Konferenz entschlossen haben, so mag dabei einmal die Erwartung mitbestimmend gewesen sein, daß wenn je nicht in der Hauptfrage, der Tarifverbilligung, so in anderen, auch wichtigen Fragen, die gleichfalls die Konferenz beschäftigen werden, eine nützliche Uebereinstimmung sich könnte gewinnen lassen. Sodann aber ist vielleicht auch der Gedanke nicht ausgeschlossen, der da und dort schon angedeutet worden ist, daß man nämlich jetzt sich über die Grundzüge der Tarifverbilligung einigt, ihre Einführung aber hinauschiebt, bis eine Besserung des Wirtschaftens das jetzt zu bedenkliche Risiko vermindert. Man hätte dann für den geeigneten Zeitpunkt alles schon parat.

Pariser Brief.

Der Gemeinderath in der Hemme. — Der Ministerpräsident über das Kultusbudget. — Die Arbeiter-Pensionskassen. (Von unserem Berichterstatter.)

(Paris, 17. Dez.)

Der Pariser Gemeinderath tagte gestern von 9 Uhr Morgens bis heute um 3 Uhr Morgens, allerdings mit einigen Unterbrechungen. Am Ende des Jahres, das ihm so bittere Enttäuschungen in Betreff der händischen Einnahmen brachte, möchte er neue Mittel und Wege finden, den gewaltigen Schnitz, den er mit den Erbsknechten für die Getreidekontrollen beging, auf zu machen, aber es will ihm nicht gelingen. Sobald ein Antrag auf der Seite der Nationalisten laut wird, taucht ein Mitglied der sozialistischen Minorität auf, die in Steuerangelegenheiten einige Nationalisten für sich hat, und erklärt, er sei nicht durchführbar, Handel und Gewerbe werden nun schon genug geschröpft. Dazu kommt noch ein neuer Konflikt mit der Regierung, welche sich weigert, der Kammer die Abschaffung der letzten Jahr eingeführten neuen hauptsächlichlichen Abgaben und die Annahme derer, über die man sich im Hotel de Ville einigen wird, als bindend anzuerkennen. Der Ministerpräsident und der Finanzminister theilten nämlich die Ansicht des Seinepräfekten, der Gemeinderath sei letztes Jahr nicht berechtigt gewesen, die Erbsknechten verständigweise nur für ein Jahr einzuführen. In einer Tagesordnung, welche der Gemeinderath auf Antrag Gall's beschloß, wird die Schuld aller Wärrern und Verlegenheiten, die daraus für die Finanzen von Paris entstehen können, auf die Regierung gewälzt.

Daneben besteht der Streit wegen der Einweihung des Bandin-Denkmal's fort. Die Feier bleibt auf den 22. Dezember

angesezt, und die Regierung hat dem Maire des 12. Arrondissements hinsichtlich der Einladungen volle Freiheit gelassen. Nur besteht sie darauf, daß allein der Ministerpräsident und die beiden Kammerpräsidenten reden sollen. Der Präsident des Gemeinderaths hält aber seinerseits an dem Vortage fest, das Wort zu ergreifen und, umgeben von seinen Kollegen, die Ausübung seines Rechtes zu erzwingen, falls man ihn nicht frei gewähren ließe. Da ist alle Aussicht vorhanden, daß es am Vormittag des 22. Dezember in der Vorstadt Saint-Antoine etwas lebhaft zugehen wird, wenn die Prophezeiung Derer, welche sagen, das ganze Fest werde unterbleiben, sich nicht erfüllt.

Inzwischen errang der Ministerpräsident Waldeck-Roussseau in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer, die ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum angezogen hatte, mit seinen Darlegungen zum Kultusbudget einen bedeutenden rednerischen Erfolg, der auch ihm die Ehren des Maueranschlags eingebracht hätte, wenn die Bedenken über die hierdurch entstehenden Kosten in der jetzigen Sparzeitperiode nicht doch auch einmal mitgesprochen hätten.

Der Vorschlag der Budgetkommission auf Unterdrückung des Kultusbudgets, so erklärte der Ministerpräsident, ist keine Neuheit. Er ist seit 1882 wiederholt aufgetaucht. Es hat sich die Doktrin gebildet, daß die Unterdrückung wohl möglich ist als eine der Konsequenzen von Staat und Kirche. Alle Antragsteller sind aber schließlich zu der Folgerung gekommen, daß diese Trennung selbst nicht so einfach und radikal ohne Rücksicht auf die Zeitumstände durchzuführen ist. Das Aufsichtsrecht der Regierung über die Geistlichkeit ist keineswegs so werthlos und wirkungslos, wie der Abg. Balleian es schilderte. Die Maßregeln werden in der ganzen Dörfel öffentlich angeschlagen. Vor 12 Jahren waren die Klagen der Kirchen der Schauplatz politischer Agitation und Hysterie, das ist heute zur Ausnahme geworden und als die Kammer das Vereinfachungsangelegenheiten hat, haben von 87 Bischöfen nur 10 eine Sprache gehalten, die inabelnwerth war. Die Mittel, welche zum Schutz des Staates gegen die Kirche vorgeschlagen werden, sind alle zu schwach. Das Heilmittel, die Trennung der Kirche vom Staat, wäre keineswegs ein noch größeres Uebel als alles Bisherige. Es wäre, sagte der Konzeilspräsident, wie wenn zwei Nachbarn, welche finden, die Mauer, die sie trennt, sei zu schwach, dieselbe niederreißen. Man wird die Kirche nicht vom Staate getrennt haben, wenn der Staat zu ihr sagt, ich trenne dich nicht. Die Kirche müßte die gleiche Sprache führen, aber sie wäre nicht so ungenügend. Ein Dekret würde nichts ändern und nichts besser machen, und es wäre thöricht, auf diesem Wege kurz und bündig die Enttafelung der Kirche vorzunehmen zu wollen. Die Trennung läßt sich nicht mit einem Federstrich durch das Budget durchführen, sondern erst nach Abgrenzung der Gebiete zwischen Staat und Kirche und dazu bedarf es mehr Zeit, als der 55 Tage, welche die Budgetkommission uns Frist gelassen hat. Es bedarf aber auch vor Allem einer Kammermehrheit, welche diese Reformen unterstützen will und wenn bisher alle Versuche gescheitert sind, so geschah es eben, weil keine dauernde Mehrheit vorhanden war. Wenn der Staat einfach das Kultusbudget unterdrückt, so verzichtet er damit auf jeden Einfluß gegen die Kirche. Diese Unterdrückung ist erst möglich, wenn alle nöthigen Vorbedingungen erfüllt sind, wenn die Kirche und die Geistlichkeit unter die nöthigen Polizei- und Aufsichtsgehalte gestellt worden sind. Der Vorschlag der Budgetkommission ist gefährlich. Ueberlegen Sie wohl, ihn anzunehmen und verhindern Sie sich, daß Ihnen die Wähler folgen, denn wenn Sie dieser Gefolgschaft nicht sicher sind, so wird die Sache der Republik einen schweren Rückschlag erleiden.

Die Darlegungen riefen großen Beifall in der Mitte und auf einem Theil der Linken hervor. Der Berichterstatter für das Budget Merlon bestand allerdings auf der Aufhebung des Budgets des Kultus und verlangt von der Regierung, daß sie Verhandlungen einleite zur Kündigung des Konkordats. Sembat

Gesprenge Fesseln.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(48. Fortsetzung.)

Wenn Hilde eine bessere Beobachterin gewesen wäre, so würde sie zu ihrem Erschrecken wahrgenommen haben, daß die größere Befangenheit heute nicht bei ihr, sondern bei dem statilischen Manne war, zu dem sie bisher immer mit einer Art von schauer Ehrfurcht aufgeblickt hatte. War auch durch die Ereignisse des heutigen Abends diese ehrfürchtige Empfindung eher noch vertieft als verringert worden, so hatte sich ihr doch ein Gefühl warmer Dankbarkeit und innigen Vertrauens zugefellt, das Hilde ermunterte, ungleich freier und natürlicher mit ihm zu verkehren, als es je zuvor der Fall gewesen.

Dem Doktor aber war es, als hätte sich plötzlich eine wunderbare Wandlung mit diesem lieblichen jungen Wesen vollzogen, und als sähe er es jetzt eigentlich zum ersten Mal. War ihm die Tochter des Kammerers bis dahin nur wie ein reizendes Kind erschienen, das man zwar mit herzlichem Wohlgefallen betrachtete, mit dem man sich aber nicht ernstlich beschäftigen konnte, so wurde ihm während dieses von so seltsamen Umständen herbeigeführten nächtlichen Alleinseins nicht nur an ihrer jungfräulich holden äußeren Erscheinung, sondern noch mehr aus ihren Worten offenbar, wie sehr er sie unterschätzt hatte. Möchte sie auch in vielen Dingen immerhin noch die lebenswürdige Naivität eines Kindes haben, so gab ihr doch die Reife ihres Verstandes und die klare Selbstständigkeit ihres Urtheils vollen Anspruch darauf, ganz so wie jede andere erwachsene Dame behandelt zu werden. Und je weniger sie sich bemühte, klug und geistreich zu erscheinen, desto größerer Entzücken bereite es dem grauhairigen Manne mit dem jugendlichen Antlitz, in ihrem unbefangenen Geplauder allgemach alle Reize einer zarten und reinen Mädchenseele vor seinen Blicken entfalteten zu sehen.

Ein Lustzug, der durch das Öffnen irgend einer Thür im hinteren Theile der Wohnung entstanden sein mochte, ließ die leicht gekleidete Hilde fröhlich erschauern, und Doktor Hermann Müller, der das Jucken ihrer Schulter gesehen hatte, fragte arglos, ob sie nicht lieber ein schützendes Tuch umnehmen wollte. Da zum ersten Mal wurde sie sich bewußt, daß sie noch immer all den Fitterrath ihrer Offenrolle trug, und ein heißes Roth der Beschämung flammte in ihrem Gesicht auf.

„Mein Gott, was müssen Sie von mir denken,“ sagte sie leise, „daß es mir nicht einmal eingefallen ist, mein Kostüm abzulegen? — Bitte, entschuldigen Sie mich nur auf wenige Minuten, bis ich mich umgекleidet habe!“

Hilde schlüpfte hinaus, und Doktor Müller, der sich im Stillen Vortwürfe machte, ihr Zartgefühl verlegt zu haben, wollte ihre Abschwärzung bedenken, um einen Blick in das Krankenzimmer zu werfen. Als er zu diesem Zwecke das Arbeitsgemach des Hausherrn durchschritt, streifte sein Auge die auf dem Schreibtische stehenden Photographien. Und eine von ihnen wirkte auf ihn wie der Anblick eines verblüffenden Wunders. Es war ein bald nach ihrer Verlobung aufgenommenes Bildniß Felicia's, das sie auf seine Bitte dem Kammerer zum Geschenk gemacht und dem es einen so besonders bevorzugten Platz gegeben hatte. Sie selbst war nicht sehr zufrieden damit gewesen, und die Ähnlichkeit ließ ihn der That zu wünschen übrig. Hermann Müller aber hätte von sehr kurzem Gedächtniß sein müssen, wenn er nicht trotzdem und trotz der Veränderung, welche die letzten drei Jahre in ihrem Aussehen herabgebracht, in diesem Porträt die Züge seines entflohenen Weibes wiedergefunden hätte.

„Guten — ja, beim allmächtigen Gott, sie ist es!“ kam es von seinen Lippen, während er mit dem Bilde an die hohe Sänkelampe trat, um es in vollem Lichte zu betrachten. Und erst, nachdem er wohl eine Minute lang unermüdet darauf hingestarrt hatte, kamen ihm leise Zweifel. „Guten hatte ihr Haar ganz anders getragen als dies schöne stolze Weib hier auf der Photographie,

und sie hatte nicht die herrliche, läppig entwickelte Gestalt desselben gehabt. Auch an den Mundwinkeln glaubte er einen fremden Zug zu entdecken, und die Möglichkeit, daß es sich doch nur um eine seltsame Laune des Zufalls, um eine wunderbare Ähnlichkeit handeln könnte, wollte ihm nicht mehr so ganz und gar ausgeschlossen erscheinen wie vorher auf dem ersten Blick.

Den beabsichtigten Besuch im Krankenzimmer hatte er natürlich vollständig vergessen, und er stand noch immer im Bereiche des durch den Seidenschirm rosig abgedämpften Lampenlichtes, als Hilde wieder eintrat, statt des lustigen Esenstischs mit einem einfachen dunklen Hauskleide angethan.

Sobald er den Klang ihres leichten Schrittes hörte, wandte er sich ihr zu.

„Sagen Sie mir, Fräulein Ignatius, wen dieses Portrait darstellt!“ sagte er in einem Tone, dem sie sofort anhören mußte, ein wie großes Interesse er an ihrer Antwort habe. Sie aber gab diesem Interesse eine falsche Deutung.

„Es ist die Braut meines Bruders,“ erwiderte sie etwas verlegen. „Nicht wahr, sie ist sehr schön?“

„Wie?“ Die Braut Ihres Bruders? Die Dame, deren Hochzeit übermorgen gefeiert werden soll?“

„Ja!“ bestätigte Hilde, in Erstaunen gefest durch seine unerkennbare Erregung. „Ist denn darin etwas, das Sie befremdet?“

„Verzeihen Sie — nein — und doch — doch wäre ich fast in Verwirrung, Ihre Frage zu bejahen. Wenn ich mich recht erinnere, sagte mir Ihr Herr Vater, die Verlobte seines Sohnes sei eine Verwandte — ein Fräulein Kubark — nicht wahr?“

„Allerdings, Felicia ist mit uns verwandt aber sehr weitläufig — so weitläufig, daß ich gar nichts von ihrem Dasein wußte, ehe sie aus Amerika herüberkam.“

(Fortsetzung folgt.)



Betonete, es sei wohl möglich, sofort die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen. Endlich beschließt die Kammer mit 350 gegen 187 Stimmen, in die Beratung der einzelnen Artikel des Entwurfs einzutreten und ein Antrag Bernard, der die Kündigung des Konfordsats verlangt, wird abgelehnt.

In der Kammerkommission für Arbeiterversicherung und soziale Fürsorge äußerte sich sodann heute der sozialistische Arbeitsminister Millerand über den Entwurf, betreffend Schaffung einer Arbeiterpensionskasse. Der Minister schlug vor, daß die fremden Arbeiter ebenso behandelt werden sollen wie die französischen, unter der Bedingung, daß sie bereits zehn Jahre ihr Domizil in Frankreich haben oder daß sie einem Lande angehören, welches durch Reziprozitätsvertrag mit Frankreich verbunden ist. Millerand erklärte, daß die Regierung die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzesentwurfes betr. die Arbeiterpensionskassen aufrecht erhalte, aber gewisse Abänderungen vornehmen wolle, um den Anschlägen der Enquete geäußerten Wünschen entgegenzukommen. Man könnte u. a. dem Arbeiter, sobald seine Einzahlungen ihm eine bestimmte Minimalpension sichern, gestatten, von dem Ueberschuß seiner Einzahlungen beliebig Gebrauch zu machen. Nach den Arbeitstagen wäre die Einzahlung sowohl für den Arbeiter wie für den Arbeitgeber prozentweise auf Grund der Löhne zu bestimmen. Nach zweijähriger Einzahlung hätte der Arbeiter das Recht auf eine Invaliditätsrente bis zu hundert Francs. Um die, aus diesen Abänderungen resultierende Verringerung des Ruhegehalts einigermaßen wett zu machen, würde ein Unterstützungsfonds geschaffen, welchem die Einzahlungen jener Arbeitgeber zuzuführen würden, welche ausländische Arbeiter beschäftigen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Gegenüber einer neuerlichen Triester Meldung von dem geplanten Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir wiederholen, daß diese Angabe unrichtig ist. Der Aufenthalt in Abbazia im Jahre 1894 hat für die Kaiserin nicht die erhofften günstigen Wirkungen gehabt, so daß eine zweite Reise dorthin nicht in Frage kommt.

Die „deutsch-soziale Reform-Partei“ hat im Reichstage einen Initiativ-Antrag auf Erlass eines Gesetzes betreffend die kaufmännischen Schiedsgerichte eingebracht.

Eine Universität in Münster.

Berlin, 17. Dez. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, wird die Ausgestaltung der Akademie zu Münster in Westfalen zu einer Universität bereits am 1. Oktober 1902 in Kraft treten. Die erforderlichen Positionen werden im nächsten preussischen Etat erscheinen. Die Ausgestaltung wird jedoch nicht, wie es bisher hieß, zunächst durch Angliederung einer juristischen Fakultät, sondern einer juristisch-wissenschaftlichen Fakultät erfolgen, eine Neuerung, die an süddeutschen Universitäten schon längere Zeit besteht, für Preußen jedoch hier zum ersten Male eingeführt wird. Es werden für Jurisprudenz 5 ordentliche und 2 außerordentliche Professoren berufen werden. Die Staatswissenschaften, welche bisher an der Akademie zu Münster nur durch einen außerordentlichen Professor vertreten waren, werden entsprechend verstärkt werden. Die in letzter Zeit viel erörterte Konfessionsfrage der Universität wird für Münster eine besondere Form annehmen. Dort bestehen bis jetzt nur zwei Fakultäten, eine katholisch-theologische und eine philosophische. Mit Rücksicht auf die erstere sind dort die Professuren der Geschichte und der Philosophie längst „konfessionslos“, und es werde daher wohl notwendig sein, insofern zu konfessionslosen, daß die künftigen Studierenden der Rechte, der Staatswissenschaften und später der Medizin nicht lediglich darauf angewiesen sind, Geschichte und Philosophie bei Professoren zu hören, welche im Hinblick auf die Studierenden der katholisch-theologischen Fakultät angestellt sind.

Italien.

Aus der Deputiertenkammer.

Rom, 17. Dez. Die Kammer zeigte heute Haas und Gallen stark befehl. Paulano spricht Namens der republikanischen Gruppe über die Angelegenheit Ferri und erklärt, er werde sich keineswegs gegen die Anwendung der Geschäftsordnung, in dessen Falle über Ferri verhängte Censur widersprechen und ihm die Teilnahme an der Sitzung ersattet werden, damit er seine Ausrufung vom Samstag erläutern könne. Costi erklärt Namens der Sozialisten, man habe gestern bei der Anwendung der Geschäftsordnung die von dieser vorgesehene Garantie nicht beachtet.

Darauf läßt der Präsident zunächst über das Protokoll der gestrigen Sitzung abstimmen. Dieses wird genehmigt. Der Präsident legt sodann dar, daß sein Verhalten bei dem ganzen Zwischenfall Ferri durchaus richtig und gesetzlich gewesen sei und stellt danach den von Paulano und Genossen eingebrachten Antrag zur Abstimmung, wonach die Censur über Ferri aufgehoben und dieser zur Erläuterung seiner Worte zugelassen werden solle. Der Ministerräsident erklärt, daß sich die Mitglieder des Kabinetts der Abstimmung enthalten werden. Der Antrag Paulano wird durch Steinschleien und Aufstehen abgelehnt. In diesem Augenblick schlägt

— Zum Tage von Nuits.

Erinnerungen eines Feldgeistlichen an den 18. Dezember 1870.

An einem Samstag Vormittag war ich in Dijon zur Präfektur gegangen, um dort vom Divisionskommando wegen Abhaltung von Gottesdiensten mit Befehle einzuholen.

Wie so oft im Kriege, hieß es dort auch diesmal, es wäre nichts zu machen und der Chef des Stabes, Oberstleutnant Lütz von Ammerongen sprach in gedehntem Tone von schweren Tagen, denen wir noch entgegengehen.

Schon am Abend des 17. Dezember erhielt ich den Befehl, am nächsten Morgen sechs Uhr auf der Place d'Armes zum Abmarsch mich bereit zu halten. Der Morgen war anfangs kalt und regnerisch und die Stimmung sehr ernst, denn wir hörten, der Feind wolle uns noch heute mit großer Macht vor Dijon anfallen.

Es ging über Longvic und Coulon la rue, wo todte Kavalleriepfede am Wege uns überlegen konnten, daß wir hart am Feinde waren. Einer meines Stabes muß sich im Kriege die Arbeit selber suchen, und so ließ ich, um rascher an die Frontlinie zu kommen, Fuß und Dienerschaft beim Train zurück und den Tornister mit dem Nötigen auf dem Rücken, schwang ich mich in einen vorbeieilenden Sanitätsfourgon zu dem weiteren Feldarzt Görger, der zur Mitfahrt mir zugewiesen.

Es geht gut bis nach St. Bernard. Da zieht der Weg, jäh abfallend, an einem Bache hin, dessen gestaute Wasser den Weg überflutet, der auf der rechten Seite von starken Weidenbäumen begrenzt war.

Hier wurde kurzer Halt gemacht, als zur Rechten von einem Waldsaume her unsere Kolonne mit solcher Wucht beschossen wird, daß die Augen unser Fourgon durchschlugen. Der junge Arzt machte seiner Stübchenkammer alle Ehre und blieb sitzen, ich aber, von Grausen erfaßt, sprang aus dem Wagen und suchte Schutz hinter den Weidenstämmen, deren Bast in Fäden fortgeschleudert wurde. Zur Deckung den diesen der Bäume suchend, sprang ich von einem zum andern und vor Schred nicht mehr wissend, aus welcher Richtung die Kugeln sausten, wußt ich paar Mal um ein und denselben herum. Als nach einigen Minuten das Feuer nachließ, setzte ich mich wieder zu Görger, der herzlich lächelte.

Der Gummor ist ein guter Kamerad im Felde und er begleitete mich an der Seite des fröhlichen Arztes vorwärts einem Walde zu, der nördlich

Ferri, der hinter einer Gasthäre steht, die Scheiben ein und schreit: „Die parlamentarische Gamorra dauert fort!“ (Heiterkeit, minutenlange Unruhe.) Nach dem Zwischenfall tritt die Kammer in die Tagesordnung ein.

Die Beratung über den Antrag Luzzatti, betreffend Besserung der Zustände in Neapel und Süditalien wird wieder aufgenommen. Zanardelli erklärt, er würde glücklich sein, wenn man Maßregeln zu Gunsten Siziliens veranlassen könne (Sehr gut) und sagt, er nehme den Antrag Luzzatti an. Er fordere die anderen Deputierten, welche Anträge gestellt hatten auf, sich dem Antrag Luzzattis anzuschließen. Alle Antragsteller schließen sich dem Antrag Luzzattis an.

Im Antrag Luzzattis erklärte die Kammer sich überzeugt von der hohen Verpflichtung des Staates und der nationalen Solidität, dahin zusammenzuwirken, daß die einzelnen Teile Italiens in ihrer Wohlfahrt sich immer mehr nähern und zusammenarbeiten an dem Werk zur Größe Italiens und drückt der Regierung das Vertrauen aus, daß dieselbe sobald als möglich dafür sorgen werde, durch Gesetzentwürfe wirtschaftliche und soziale Maßnahmen der nicht glücklichen Verhältnisse in Neapel und anderen Provinzen des Südens und auf den Inseln zu verbessern. Der Antrag Luzzattis wird einstimmig angenommen. (Sehr lebhafter Beifall.)

Türkei.

hd Konstantinopel, 17. Dez. Die Gerüchte über eine angebliche Erkrankung des Sultans werden vom Yıldiz-Palast aus als erfunden bezeichnet.

Was die wegen eines Komplotts zu Gunsten eines Thronwechsels nach Yemen verschickten 160 Beamte und Offiziere angeht, so ist die Ansicht, ob sie den Bestimmungsort erreichen, nach den Beispielen, die man nach dieser Richtung hin hier erlebt hat, zweifelhaft. Wenigstens dürften die Räubersführer unterwegs verschwinden.

Der französische Staatsangehörige Partisol, welcher 3 255 000 Francs für Nachtragsarbeiten bei dem Bau des Hafens von Saloniki fordert, verlangt die Einsetzung einer Schiedsgerichtskommission zur Regelung dieser Streitfrage. Es verläutet, die französische Botschaft werde intervenieren, falls die Angelegenheit nicht auf gutlichem Wege geregelt werde.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem Postsekretär Karl Kaiser aus Bruchsal mit Wirkung vom 1. September d. J. ab die Vorherrschaft bei dem Postamt in Furzwangen unter Ernennung desselben zum Postmeister zu übertragen.

Aus Baden.

— Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 24. Nov. d. J. bestimmt worden ist, daß das Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen mit dem 1. Januar 1902 seinem vollen Umfang nach in Kraft treten soll, werden mit diesem letzten Tage die auf die Präventivkontrolle bezüglichen Bestimmungen des Jahrsversicherungs-gesetzes vom 30. Juli 1840 (§§ 6, 7, 8, 10, 12, 13) gemäß § 121 des genannten Reichsgesetzes in Kraft treten. Es besteht also vom 1. Januar d. J. ab für die Versicherungsnehmer bezw. für die Privatversicherungsgesellschaften keine Verpflichtung mehr, zum Abschluß von Jahrsversicherungsverträgen die Genehmigung des Gemeinderaths einzuholen oder auch nur eine Anzeige von einem solchen Abschluß bei dem Gemeinderath oder sonstwo zu machen. Wie die „Südd. Reichs-Korresp.“ erfährt, ist in Aussicht genommen, durch ein an Stelle des derzeitigen Jahrsversicherungs-gesetzes tretendes Gesetz, dessen Entwurf demnächst den Ständen zugehen wird, eine Anzeigepflicht und eine Nachkontrolle hinsichtlich der Jahrsversicherungsverträge einzuführen; einstweilen aber ist — wie bereits bemerkt — vom 1. f. M. an der Abschluß von solchen Verträgen von der Beachtung einer polizeilichen Vorschrift nicht mehr abhängig, wenn auch fernerhin das Verbot der Uebersicherung und der Doppelversicherung fortbesteht.

Zur badischen Finanzlage.

Die Mannheimer „Neue Bad. Landeszeitung“ schreibt: Ueber die Beurteilung der badischen Finanzlage gehen die Ansichten der Herren Volksvertreter und der Regierung etwas auseinander. Erstere huldigen einem wohlthuenden Optimismus, letztere dagegen hält es für weise, in diesen hoffnungsreichen Wein etwas erquickendes Wasser zu gießen. Von jeher hat eben das verheißene Publikum den Staat als ein Ding betrachtet, für welches Geben selbiger sei, als Nehmen. So tritt man denn mit allen möglichen großen und kleinen Wünschen an ihn heran. Er soll neue Bahnen anlegen, Bahnhöfe bauen, Flüsse regulieren, Brücken und Häfen herstellen, höhere Beiträge für Straßen und für Armenzwecke leisten, der nothleidenden Landwirtschaft unter die Arme greifen, den Beamten und Lehrern höhere Gehälter zahlen, und was dergleichen schöne Sachen mehr sind. Kommt jedoch der Herr Finanzminister und sagt: „Ja, das kostet aber Alles Geld,

viel Geld! Da werden wir wohl die Steuern erhöhen müssen!“ dann meinen die Herren Volksvertreter: „O, unsere Finanzlage ist gar nicht so schlecht! Wir haben doch Ueberschüsse von früher; und wenn sie nicht reichen, kann man ja eine Anleihe machen. Höhere Steuern verbieten sich bei der ungünstigen Konjunktur von selbst; aber die Wünsche unserer Wähler müssen erfüllt werden; denn diese Erfüllung erheischt das dringende Interesse des Staates, die Wohlfahrt des gesammten Volkes!“ — Da der Herr Finanzminister diesen Dialog voraussetzt, malt er von vornherein den Zustand der Staatsfinanzen grau in grau und denkt: Vielleicht zögeln sie dann ihre Begehrlichkeit und ermäßigen ihre Forderungen. Daher der Zwiespalt in den Schilderungen unserer Finanzlage. Herr Buchenberger hat in der besten Absicht ein wenig übertrieben. Das merken unsere Herren Budgetkommissionsmitglieder und übertrieben noch mehr — nach der anderen Seite hin. Die Wahrheit wird eher in der Nähe des Herrn Finanzministers, als in der Mitte liegen.

Hierzu bemerkt die „Karlsruh. Zeitung“: Sehen wir von der Behauptung ab, daß der Herr Finanzminister in der Schilderung des augenblicklichen Standes der badischen Finanzen „übertreibt“, so erscheinen die Ausführungen des Mannheimer Blattes ziemlich zutreffend.

Badische Chronik.

Mannheim, 17. Dez. Handwerkskammer. Im Sitzungssaale der Kammer fand heute unter der Leitung des 2. Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Hermann (der 1. Vorsitzende, Herr Sattlermeister Aufhäuser, ist leider wieder erkrankt), eine Vollversammlung der Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach statt. Die Mitglieder waren nahezu vollständig erschienen. Als Vertreter der Regierung war Herr Amtmann Frech zugegen. Mit drei Hammerschlägen eröffnete um 10 Uhr der Vorsitzende die Tagung. Zunächst erstattete Herr Kammersekretär Hauser den Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Er referierte eingehend über das bisherige Arbeitspensum, das der Vorstand geleistet. Auf eine Anfrage des Herrn Groß-Mannheim, weshalb zu den Verhandlungen, die in Karlsruhe über den Zolltarifentwurf geführt wurden, die Einladung eines Handwerkers unterbleiben sei, theilte Herr Sekretär Hauser mit, daß die Kammer auf die Einladung der Regierung allerdings Herrn Groß in Vorschlag gebracht habe. Warum dieser dann nicht zu den Verhandlungen hinzugezogen worden sei, könne er nicht sagen. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Regelung des Lehrlingswesens. Herr Sekretär Hauser führte hier aus, daß der Anmeldezwang bezüglich der Lehrlinge den Widerstand mancher Meister hervorgerufen habe. Die Gesamtzahl der gewerblichen Lehrlinge im Bezirk der Handwerkskammer beläuft sich auf 2850. Am stärksten sei die Zahl der Lehrlinge bei den Schlossern, nämlich 581, dann folgen die Schneider mit 265, die Bäcker mit 192, die Maurer und Bautechniker mit 178, Fuß- und Wagenmacher mit 162, Maler und Färber mit 160 u. s. w. Zu längeren Debatten gab der Entwurf einer Gesellenprüfungsordnung im Handwerkskammerbezirk Mannheim Anlaß. Ein weiterer Verhandlungsgegenstand betraf die Ernennung von Beauftragten zur Ueberwachung des Lehrlingswesens. Berichterstatter war hier Herr Helfrich-Heidelberg, der sich über die Art der Organisation dieser Beaufichtigung äußerte. Sie soll in der Weise angefaßt werden wie die Aufsicht der gewerblichen Betriebe durch die Fabrikinspektion. Vorläufig halte er die Ernennung von 4 Beauftragten für genügend. Der Vorsitzende stellte den Antrag, dem Vorstand anheim zu geben, 1-4 Beauftragte zu ernennen. Nach einer längeren Debatte wurde schließlich der Antrag des Vorsitzenden gegen 7 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Vorsitzenden bezüglich der Einführung obligatorischer Lehrlings- und Gesellenprüfungen wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Ueber die Sicherung der Bauforderungen referierte Herr Hermann-Mannheim. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Es folgten weitere Berichte des Sekretärs, Herrn Hauser, über den deutschen Handwerks- und Gewerbetag in Darmstadt, des Herrn Irmer über den 6. badischen Handwerkertag in Offenburg und des Herrn Leonhard über die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung im Handwerkskammerbezirk Mannheim im Jahre 1902. Zuletzt berichtete Herr Helfrich-Heidelberg über eine Befragung, welche bez. der unbefugten Führung des Meistertitels seitens der Handwerkskammer erlassen werden soll.

Mannheim, 16. Dez. Der langjährige, sehr verdienstvolle Vorstand der Station Mannheim der badischen Eisenbahnen, Herr Regierungsrath Scheyerer, hat einen längeren Urlaub angetreten und im Anschluß hieran um seine Zurückberufung gebeten. Der hiesige Stadtrath beschloß, Herrn Reg.-Rath Scheyerer für das den Wünschen und Bedürfnissen des Mannheimer Publikums stets bewiesene wohlwollende Entgegenkommen, sowie für die vielfachen Verdienste um die Ausgestaltung des Verkehrs in hiesiger Stadt den wärmsten Dank auszusprechen. Die hiesige Handelskammer faulde aus Anlaß des Ausscheidens des Herrn Regierungsraths Scheyerer eine Auerordnung, um ihm in ehrender Anerkennung seiner großen Verdienste um die Verkehrsinteressen Mannheims eine Dankadresse zu überreichen.

Mannheim, 17. Dez. Lebensgefährlich verlegt wurde in vergangener Nacht in der Holzstraße dahier durch einen Messerstich in den Unterleib der Tagelöhner Ludwig Herion von Schönau. Derselbe fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus. Ein der That Verdächtiger wurde festgenommen.

Immer stärker reichend schlugen die großen Tabakdorn-Kugeln an die Westseite des Orlandes, das die Unsrigen zu einem großen Brei gestampft hatten, in den diese bis über die Knöchel einsanken.

Unsere Söhne, die tobt, röchelnd und sterbend dalagen, begossen mit ihrem Herzblut die Burgunder-Neben, und die noch sprechen konnten, empfangen von mir das Sterchsprament oder noch ein letztes Trosteswort. Und wie viele waren da, bei denen es gar von Nerven war, denn mir Wenige sind, von rascher Kugel getroffen, plötzlich todt. Die Meisten dererjenigen, die als „gefallen“ bezeichnet werden, leben nach Empfang der Todeswunde kürzere oder längere Zeit bis sie vercheiden. An der Straße in den Neben sah ich der Verwunden Einen, der, erstarrt, sein Gesicht, untermischt mit blutiger Erde, in den Händen hielt; er mußte offenbar nach seiner schrecklichen Zurückung noch kurze Zeit gelebt haben. Manche der schwer Getroffenen gaben uns Aufträge an Vater und Mutter, auch an die Braut daheim, so der Grenadier Joseph Müller von Wülherthal, Kanonier Heman von Oberhammersbach, Karl Meidel von Geroldsbahn, Amt Wollbüren, ferner Anton Saiger von Billingen, Jakob Doll von Heidelberg, Raimund Sprich von Bieden, Gottfried Hilbert, Schmied von Wolfach, Jäger von Kengen, und viele andere vom Leibregiment, deren Namen mit entgangen sind, fanden durch mich Nachricht über ihr Befinden an ihre Angehörigen. Viele Griffe in die Feindlinie waren die letzten.

Auch vom 3. Regiment hatten viele Todesstunden empfangen und sind von mir versehen worden, so Birkenmeier von Hohenheim, Ulrich von Bintersdorf, Reinhart von Philippsburg, der Dragoner Münchbach von Hohenheim.

Westlich von Nuits, hart hinter der Stadt hatte sich auf einem Berge in zwei Etagen die französische Artillerie postirt, welche mit ihren Geschossen das ganze Gesichtsfeld bis Voucourt bestrich. Um aus ihrem Bereiche zu kommen, durchstreckte ich die Neben südlich der Straße, als ich auf einmal, wie von unsichtbarer Macht gefaßt, in den nassen Neben grund auf mein Gesicht getroffen wurde — offenbar durch den Luftdruck einer Granate —. Ich hörte ein Rascheln, bergleichen dem aufstatternden Nebelhauch und rannte nun — von Straßburg her —, daß Granaten über mir hinwegzogen und blieb eine Weile liegen, das Conscience befend und der Gnade Gottes mich empfehlend. Mit dem Reißfisch ließ ich nach rückwärts eine Furche in den tiefweichen Boden, um dazwischen springende Stämme einen Schutz zu haben.



Heidelberg, 17. Dez. An hiesiger Universität bestand bisher für die Professoren keine eigentliche Amtskleidung, wie sie an anderen Universitäten in Gebrauch ist. Gestern hat nun der Senat den Beschluß gefaßt, den Talar als Amtsstracht für die Professoren unserer Universität einzuführen.

Heidelberg, 17. Dez. In der gestern Abend stattgefundenen Hauptversammlung des Heidelberger Schloßvereins gab der Vorsitzende, Herr Professor Dr. V u h l über die vielbesprochene Schloßfrage einen geschätzlichen Vortragsbericht. Herr Geh. Hofrath H o d e behauptete, daß die Verwirklichung des Protokolls der Kommissions-Entscheidung, der er als Mitglied angehört, so sehr verzögert werde. Er habe mit noch drei weiteren Mitgliedern gegen die Restaurationspläne gestimmt und zwar vom künstlerischen, wie vom romantisch-ästhetischen Standpunkt aus. Er habe noch heute dieselbe Ueberzeugung. Man dürfe diesen Bau nicht wiederherstellen, weil jede Wiederherstellung die Gefahr in sich birgt, daß an Stelle des Lebendigen, organisch Entwickelten etwas Unlebendiges, Unorganisches geschaffen werde. Ueber solle man den Bau auf lange Zeit unerschaffen lassen, als für längere Dauer noch den vorliegenden Plänen auszuführen. Auch dem Friedrichsbau gegenüber habe er diesen Eindruck. Er habe das Gefühl gehabt, daß auch auf der anderen Seite die von ihm betriebene Ueberzeugung einen gewissen Eindruck gemacht habe. Jedenfalls sei beiden Theilen zu empfehlen, den weiteren Streit um diese wichtige Frage mit Ruhe anzusehen. Wenn größeren Saalbau komme ein anderer Gesichtspunkt zur Geltung, als beim Friedrichsbau, weil er künstlich nicht von solcher Bedeutung sei; aber sobald der gläserne Saalbau restauriert sei, werde der Ottoheinrichsbau nachfolgen. Hier müßten also alle, die gegen eine Wiederherstellung seien, einsehen. Er sei auf das Entschiedenste gegen eine Herstellung des gläsernen Saalbaus. Herr Bürgermeister Dr. W a l z unterbreitete den Antrag des Ausschusses, daß der Schloßverein sich der Sache annehmen solle, und trat auch für die Beiziehung anderer Sachverständigen ein, die vielleicht das Schloß als Ruine erhalten wissen möchten, als welche sie der Bevölkerung von Heidelberg ans Herz gewachsen sei. Er warte gleichfalls vor einer Herstellung des gläsernen Saalbaus; denn dann sei Alles verloren. Durch eine Bedachung des achtzigjährigen Turmes, der ein Heidelberger Wahrzeichen geworden sei, gehe sein ganzer Fauberg verloren. Auch müsse man bedenken, wie es nach einer Restauration mit der von aller Welt bewunderten Schloßbefestigung werden solle. Auf die im Schloß unangebrachte städtische Sammlung solle man bei seiner Stellungnahme zu dieser Frage keine Rücksicht nehmen. Der Stadtrath wünschte dies nicht und finde eventuell auch andere Pläne. Der Beschluß des Ausschusses, eigene Sachverständige um ein Gutachten anzugehen und in den Mittheilungen die Frage zu erörtern, wurde schließlich von der Versammlung einstimmig angenommen.

Forsheim, 17. Dez. In der gestern stattgefundenen Bürger-Versammlung wurde der Besatz auf der Insel für das zu erbauende Volkshaus bestimmt.

Vom Bärenstein, 16. Dez. Gestern Mittag tagte die Generalversammlung des „St. Nik. Karlsruhe-Badener Böh.“ im „Hotel Bärenstein“. Derselbe war aber wegen ungenügender Vertretung nicht beschlußfähig. Verschiedene Ursachen haben eine Anzahl Mitglieder abgehalten an der Versammlung theilzunehmen. Die nächste Generalversammlung findet Sonntag, den 12. Januar, im „Schwarzwald-Hotel Bärenstein“ statt. Es fand eine Besprechung verschiedener Klub-Angelegenheiten ohne Beschlußfassung statt, u. A. Errichtung eines Schneeschuh-Depots bei Station Oberthal, wo Skier leihweise gegen eine Entschädigung von täglich 50 Pfg. abgegeben werden sollen, ferner Wegmarkierung und Abhaltung von Rennen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils war gemeinschaftliches Mittagessen, bei welchem Rüche und Keller des Herrn Götterbergs Vorkühnliches leisteten. Das Mittagessen nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf und bereinigte förmlich anwesenden Sportsogenossen bis gegen Abend. Die Schneeverhältnisse auf unseren Höhen sind lt. „Bühler Beob.“ gegenwärtig sehr günstig; beide Bärenstein und Tond hat es 30—35 Ctm. Schnee. Skiläufer, welche von Station Oberthal über Sasbachwalden, Wilsenerberg, Breitenbrömmen und Hochkopf kamen, berichteten, daß auf dem Hochkopf über 1 Meter Schnee liegt.

Freiburg, 17. Dez. Gestern Abend wurde aus einem Hause der oberen Herrenstraße eine Geldkassette mit etwa 700 bis 800 Mark Inhalt gestohlen.

Vom Feldberg, 16. Dez. Daß auch der Schwarzwald seine „Müden“ haben kann, erfuhr eine Partee von vier Skiläufern, welche in der Nacht vom Samstag auf Sonntag auf dem Seebund ein unfreiwilliges und kaltes Freilager im Sturm bestehen mußten. Sie kamen erst nach achtstündiger Tour erschöpft und mit leicht erfrorenen Gliedern, sonst aber wohlbehalten auf dem Feldbergerhof an. (Vrg. Bg.)

Willingen, 17. Dez. Am Samstag waren Se. Excellenz Herr Minister Dr. Schenkel und Herr Ministerialrath Dr. Schüssler, sowie Herr Landeskommissar Freiherr v. Bodmann hier und fand im Bezirksamtgebäude eine Besprechung über die Angelegenheit der Errichtung eines Truppenübungs- und Artillerie-Schießplatzes für das 14. Armeecorps in unserer Gegend statt. Es wurde darüber verhandelt, ob für den Bezirk Willingen die Bedingungen erfüllt werden können, die zur Errichtung eines Truppenübungsplatzes notwendig wären. Der Truppenübungs- und Schießplatz soll über Theile der Gemarungen Willingen, Wassenweiler, Herzogenweiler, Metheim und Thannheim gehen.

Willingen, 16. Dez. Auf den höchsten Höhen des Schwarzwaldes fand kürzlich, vom Lieberthaus in Schwennungen veranstaltet, ein Konzert statt, das für den hiesigen Verein und die ganze Umgebung von großer Bedeutung war. Von der badischen und württembergischen Nachbarschaft, aus Willingen, St. Georgen, Donaueschingen, Troffingen und Rothweil

waren über 1500 Kunstfreunde in den Saalbau gekommen, um das Konzert zu hören. Unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten W a i d m a n n, der das Tübinger Orchester wie seinen vortrefflichen Mitarbeiter leitete, war das Konzert durch die Mitwirkung der Groß-Badischen Kammerfängerin Frau Frieda Hoed-Redner besonders interessant geworden und schreibt die dortige „Bürgerzeitung“: „Als Solistin war Frau Frieda Hoed-Redner, groß. Kammerfängerin, eine unserer bedeutendsten Konzertfängerinnen gewonnen worden. Die Künstlerin verfügt über eine sehr schöne, weiche und sehr sympathische Stimme, das Organ ist frei von allen Sängler-Unarten, gesangstechnisch vortrefflich geschult und spricht ungemein an. Der Vortrag zeugt von tiefem musikalischen Verständniß und Empfinden, die Aussprache ist musterhaft, deutsch, kurz gesagt, Frau Hoed-Redner ist eine große, tüchtige Künstlerin. Mit dem Vortrag der Arie: „Erstaus zu Liebern der Wonne“ aus „Messias“ von Händel, führte sich die Künstlerin auf das Vortrefflichste ein. Die Vorkantaten, bei denen wir besonders die Abtönungstechnik der Künstlerin bewundern konnten, klangen tadellos und sauber, man hätte sofort das Empfinden, daß Frau Hoed-Redner eine ausgezeichnete Orchesterfängerin sein muß. In den nun folgenden mit künstlerischem Geschmack ausgewählten Liebervorträgen — Frau Hoed-Redner sang Lieber ersten und zweiten Inbald — bewies die Künstlerin eine staunenswerthe Vielseitigkeit; jedes Lied war ein Kleinod höchstbedeutender Vortragskunst. Die zahlreich erschienenen Zuhörer lauteten mit der gewöhnlichen Aufmerksamkeit dem herrlichen Gesang, und enthusiastischer Beifall lohnte nach jedem Vortrag die Künstlerin. In den Liebern unserer Klassiker Beethoven, Mozart und Weber sowohl, als auch in den neueren Kompositionen von Schubert und W. Lochner wußte die Künstlerin der Eigenart jedes Komponisten gerecht zu werden. Frau Hoed-Redner hatte die Liebenswürdigkeit, uns mit einer Komposition „Nacht“ von Clara Schumann, einer jungen Komponistin Bekanntschaft zu machen, einer Arbeit, die uns durch ihren tiefen musikalischen Gehalt und schöne geschickte Modulation, sehr interessirte und gefiel. Wir würden uns freuen, späterhin noch weitere Kompositionen dieser talentierten jungen Dame kennen zu lernen. Nach ihrem zweiten Auftreten wurde der Künstlerin als Anerkennung unter dem lebhaftesten Beifall der Konzertbesucher ein prächtiges Bouquet aus Rosen und Veilchen überreicht.“

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Sossericht. Dienstag Vormittag 10 Uhr traf der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Geheimrath Dr. Wielandt von Karlsruhe in Schloß Baden ein und wurde sofort von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Vortragserstattung empfangen. Präsident Dr. Wielandt verbrachte um 1 Uhr nach Karlsruhe zurück. Nachmittags 5 Uhr war beim Großherzog und der Großherzogin ein geheimer Empfang, bei welchem auch einige musikalische Produktionen stattfanden.

Der Bürgerausflug hat gestern in fast vierstündiger Sitzung die mitgetheilten Vorlagen sämtlich angenommen. Die erste auf die Tagesordnung gestellte Vorlage über die Terrain-erwerbung für das neue Krankenhaus rief die längste Debatte hervor. Gegen die Lage des zu erwerbenden Platzes (nämlich des Exerzierplatzes) wurden namentlich vom hiesigen Standpunkte aus Bedenken erhoben, die aber Prof. v. Wed gänzlich beseitigte. Auch die anderen erhabenen Bedenken wurden widerlegt, so daß die Vorlage mit großer Majorität zur Annahme gelangte. Vor der Sitzung fand infolge abgelaufener Amtszeit von zwei Mitgliedern der Adolf-Johanna-Bielefeld-Stiftung eine Erneuerungswahl auf 6 Jahre statt. Gewählt wurden Herr Privatier Fritz Mayer mit 62 und Herr Rechtsanwält Dr. Bielefeld mit 64 von 70 abgegebenen Stimmen.

Ueber Sprache und Schrift im Hinblick auf die jüngste orthographische Konferenz hielt Herr Oberschulrath Dr. Waag Montag Abend in der Aula der Technischen Hochschule einen überaus interessanten Vortrag. Redner führte zunächst aus, daß man sich, als im vergangenen Frühjahr verlaute, daß eine orthographische Konferenz nach Berlin einberufen worden sei, von derselben nicht viel versprechen zu dürfen meinte, da doch auch die erste Konferenz vom Jahre 1876 zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt und eine Klüft zwischen Schul- und Dienorthographie heraufbeschworen habe. Er wies darauf hin, daß Fritz Wismar die auf Vorschlägen dieser Konferenz beruhende 1880 eingeführte preussische Schulorthographie, die sogen. Ruffamerische, in Wort und Sinn gekannt habe. Nach einer Darlegung des Gegenwärtigen zwischen der sogenannten historischen, in Wirklichkeit aber recht unhistorischen, auf die Zeit der altdeutschen Klassiker zurückgreifenden und der phonetischen, dem Grundsatz: „Schreibe wie Du sprichst“ folgenden Richtung in der Rechtschreibung ging Redner weiter in Kürze auf das Grundverhältniß zwischen Sprache und Schrift ein. Eine genaue Anpassung der Schrift an die Sprache ist unmöglich. (So gibt es z. B. mindestens fünf verschiedene lautende ä.) Schrift und Sprache verhalten sich zu einander wie eine flüchtige Skizze zu einem ausgeführten Gemälde. Eine praktisch brauchbare Schrift kann kein getreues Bild der Sprache geben. Auf diesen Boden stellte sich auch die orthographische Konferenz, die im Juni in Berlin zusammentrat, und an welcher auch der Redner theilgenommen hat. Darin war die Konferenz, wie Herr Oberschulrath Dr. Waag ausführte, völlig einig, daß ein Ausgleich zur Erzielung einer einheitlich deutschen Rechtschreibung nur im Anschluß an die seit zwanzig Jahren eingeführte Schulorthographie

zu ermöglichen sei. Und zwar glaubte die Konferenz, an die bayerische Schulorthographie, auch die Kaumer'sche genannt — nach Rudolf v. Kaumer, von dem der Entwurf einer Orthographie herrührt, der den Beratungen der ersten Konferenz zu Grunde lag — sich anschließen zu sollen, aus der sie in erster Linie das „th“ bis auf wenige Ausnahmen beseitigte. Wohl war sich die Konferenz bewußt, daß die bisherige Schulorthographie noch weitere Verbesserungen bedürfte. Aus Utilitätsgründen glaubte jedoch die Konferenz nicht weiter gehen zu sollen. Es stand nicht zu erwarten, daß die Bundesregierungen alle Veränderungen in dem amtlichen Schriftverkehr eingeführt haben würden. Das preussische Unterrichtsministerium hatte sich beim Reichskanzler darüber veräußert, daß Preußen und die anderen Bundesstaaten die von der jüngsten orthographischen Konferenz vorgeschlagenen geringen Veränderungen acceptiren würden. Nun ist auch die formelle Zustimmung der meisten Bundesstaaten, darunter auch Baden, eingetroffen. Auch Oesterreich, das zuerst die auf dem Resultat der ersten Berliner Konferenz beruhende deutsche Schulorthographie einführt, wird den Beschlüssen der zweiten Konferenz in den Schulen Wirkung verleihen. In der Schweiz sind diese Beschlüsse in der Hauptsache schon vor der jüngsten Konferenz durch Aneignung der Beschlüsse der Konferenz von 1876 und Befestigung des „th“ praktisch verwirklicht worden. So ist denn eine deutsche Schrift einheit, eine neue deutsche Schulorthographie geschaffen, die über die Grenzfähle des deutschen Reiches hinausreicht. Dies ist etwa der Gedankengang der sehr aktuellen Ausführungen des Redners. Wir hatten auf eine größere Zuhörerzahl gerechnet. Unter den Anwesenden wurde besonders der Kultusminister Herr v. Duja bemerkt.

Der Vortrag über „Nische und die Frauen“ im Verein „Frauenbildung — Frauenstudium“ wurde von Fel. Dr. Helene Stöcker, nicht, wie irrtümlich gesagt war, „Förster“, gehalten.

Zimmerbrand. Gestern Vormittag halb 10 Uhr entstand in der im 4. Stock gelegenen Wohnung eines in der Marienstraße wohnhaften Schmieds dadurch Feuer, daß 3 sich allein überlassene Kinder mit Hindelhörnern spielten, wobei ein Vorhang in der Küche Feuer fing. Das Feuer konnte von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

Manfardendiebstahl. In der Nacht zum 15. d. Mts. wurde eine Manfarde in der Kreuzstraße mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus eine noch wenig getragene goldene Damenremontuhr, in deren Mittelstück „G. J. Weismann 1900“ eingravirt ist, eine lange Halskette und ein goldener Damerring mit einem rothen Stein und 2 weißen Perlen gestohlen.

Ferkastel wurden u. A. eine 16 Jahre alte stellenlose Damerin aus Germersheim, die in einem Hause in der Rudolfstraße zu drei verschiedenen Malen Geld im Gesamtbetrage von 30 Mk. und 30 Pfg. gestohlen, ferner ein Möbelpader aus Brengarten, weil er einem Möbeltransporteur eine Summe Geldes, welche er in Leiberg eingenommen, unterschlagen hat.

Handel und Verkehr.

Stellingen, 17. Dez. Der gestrige Viehmarkt war besahren mit: 27 Pferden, 1 Fohlen, 3 Ochsen, 73 Kühen und Kindern, 11 Kälbern, 1 Schaf.

Manheimer Effektenbörse vom 17. Dez. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse waren hauptsächlich Industrie-Aktien gefragt und notirten hiervon höher: Anilin 384 G., Westeregen Stamm 208 G., Gutfahr-Aktien 119 G., Mannh. Lagerhaus-Aktien 110 G., Zellstoffabrik Waldhof 216.25 G. Die Aktien der Oberhein. Versicherungs-Gesellschaft stellten sich auf 260 G., 270 B., die der Bad. Mtk- und Mitversicherungsgesellschaft waren zu 100 M. pro Stück erhältlich.

Manheimer Getreidebericht vom 17. Dez. Die Stimmung war ruhig. Die Umsätze beschränkten sich auf das äußerste Maß, da durch die bevorstehenden Feiertage jede Unternehmungslust fehlte. Es notirten: Roggen 128 bis 133 M., Eibruß, Weizen 126 bis 136 M., Runkeln 135—140 M., Redwint 136 1/2—140 M., La Plata-Weizen 000—000 M., feine Sorten 187—000 M., Runkeln Weizen 000—000 M., russischer Roggen 106—107 M., Mirkel-Mais 121—000 M., La Plata-Mais 113 M., Futtergerste 100—00 M., Amerikanischer Hafer 000—000 M., russischer Hafer 27—129 M., Prima russischer Hafer 182—144 M.

Magdeburg, 17. Dez. Zuckerbericht. Konvolute excl. von 88 pCt. —, —, Konvolute excl. 88 pCt. Rendement 7.80—7.90, Rohprodukte excl. 75 pCt. Rendement 5.95—6.30, Ruhig. —, Strahlzucker 128.20, Brodrakfunde 128.45 bis —, Gem. Raffinade mit Fag 28.20 bis 00.00, Gem. Weiss I mit Fag 27.70 bis 00.00, Geschäftl. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 6.90—G., 7.05—B., per Januar 7.07 1/2 G., 7.15—B., per März 7.25—G., 7.32 1/2 B., per Mai 7.42 1/2 G., 7.45—B., per August 7.62 1/2 G., 7.75 B., Ruhig.

London, 17. Dez. 5 Uhr. Metalle. Kupfer 50 Pfd. St. 7 Sh. 6 P., 3 Mt. 50 Pfd. St. 7 Sh. 6 P., Malters-Schlußpreis 50 Pfd. St. 0 Sh. 0 P. bis 50 Pfd. St. 5 Sh. 0 P., best selected 59 Pfd. St. 10 S. 0 P., strong sheets 71 Pfd. St.

Tapferkeit. General von Glümer; ihm unwidlich ich den Arm im Reiterhof; und durch's Thor der Meierei bringen sie den Leinwand Regenauer; im oberen Stock über dem Thorgang rechts, wird er an der Schulter operirt vom Feldarzt Dr. Arnspurger aus Ueberlingen, imts aber in keinem Belasse der Divisionskommandeure von Glümer untergebracht. Gegen Abend bringt man, getragen auf Pfählen die gefallenen Offiziere: Herz von Gemmingen, Willard, Kogl u. A. Das Haupt Willard's hat Erdgeschollen im schwarzen Haare, Nags Rüsse sind nach rückwärts gebreht, das Gesicht des todtten Fährnichts Sauchs nicht lachend aus. Nun begann er recht die Nacht hindurch die Arbeit der Aerzte. Alle haben sie geteilt: eifert in Aufopferung und Geduldlichkeit. Wie ein Thurm übertragt mit seinem Will und seiner führenden Hand alle Anderen der spätere Generalarzt von Wed. ((Schluß folgt.))

Bermischtes.

K Dresden, 18. Dez. (Tel.) Der amerikanische Tabaktruff, dessen Aktienkapital sich auf 320 Millionen Mark beläuft, hat die Zigaretten-Fabriken Jasmart und Kyriazi aufgekauft. Die übrigen deutschen Zigaretten-Fabriken beabsichtigen sich ebenso wie die englischen zusammenzuschließen, um gemeinsam der amerikanischen Konkurrenz im eigenen Lande zu begegnen.

K Freiberg (Sachsen), 18. Dez. (Tel.) Die Gelatinebude der Dresdener Dynamitfabrik in der Nähe von hier lag gestern Nachmittag in Folge einer Explosion in die Luft. Zwei Arbeiter wurden getödtet, einer ist schwer, mehrere sind leicht verletzt. Ursache unbekannt.

Frankfurt a. O., 17. Dez. In Goffen, Kreis Ludau, erschoss sich, wie die „Frankfurter Obergerzeitung“ meldet, der städtische Steuererheber Schütz. Die Revision der von ihm verwalteten Kassen ergab, daß er Jahre lang bedeutende Unterschlagungen begangen hatte, deren Umfang bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte.

Hamburg, 14. Dez. Noch nicht dagewesen dürfte der Fall sein, daß ein deutscher Referendar und Doktor juris unter dem Verdachte, ein Zuhälter zu sein, in Haft genommen wird. Ein hiesiger Referendar, der eben im Disfessorenamen steht und schon die schriftliche Arbeit abgeliefert hat, ist auf Anordnung des Unter-

Sobald das Rascheln aufgehört, stand ich auf und trante kaum meinen Augen, als ich in der Nähe meinen Kollegen, den Dombrüderbar Finneisen sehe. Dieser hatte sich von Dion aus dem rechten Flügel des krummarmigen angegeschlossen und war unter General von Degenfeld bis Concoetr gekommen und dann unter großen Gefahren über Vöbne zu uns herübergekommen.

Wir rieben einander den Kopf aus den Kleidern und theilten uns nun in die geistliche Arbeit. Evangelische Geistliche waren keine auf dem Schlachtfelde. Den einzigen evangelischen Kollegen Lindemeyer, der von Dion mit ausgezogen, hatte unterwegs ein Mißgeschick betroffen, das leider den Lieberthauswunden, eifrigen Amtsbücher abhielt, auf dem Schlachtfelde zu fungieren. Unter diesen Umständen konnten wir, Finneisen und meine Bekannte, nicht umhin, auch den protestantischen Soldaten, wo es von Nöthen war, mit dem Trostwort der hl. Schrift aufzurichten, was auch dankend angenommen wurde.

So ging denn Finneisen nach Vergade und ich nach Concoetr. Die Stuben der ersten Häuser dieses Dorfes waren belegt mit Schwerverwundeten.

Als ich in eine dieser Stuben, angehan mit dem Stola, eintrat, röhete es von Sterbenden. Wie suchten mich da die Augen, wie horchten sie, die schauer Beschlagenen, als ich anhub tröstend zu sprechen: Eine größere Liebe gibt es nicht als die, so einer sein Leben läßt für seine Brüder, ihm nahe ein barmherziger Richter und das ewige Leben! Ich nierte nieder unter die auf Stroh Gebetteten und sprach aus dem kleinen Freiburger Ritual: Abschieds- und Sterbegebete und nach kurzer Vorbereitung empfangen die tödtlich Verwundeten das hl. Sacrament der Selung.

Neben mir an der Thüre lag ein Feldwibel vom hiesigen Leib-Regiment, dem Sterben nahe. Ihm war der Hals ganz durchgeschossen, und mit röhrender Stimme bat er, ich solle ihm auch das thun, wie den Kameraden und fügte bei: Ich bin Protestant. Mir aber hatte das große Elend das Herz weit gemacht und unwillkürlich trostete es mir aus den Augen. Die Wundheilung wahrnehmend, sprach ich zu ihm, er solle die Meinung machen, in der wahren Kirche Christi sterben zu wollen, wo immer sie sich finden möge, und that, wie er verlangt hatte. Der ja schwer mit dem Tode einklingende hieß Ober und war aus Durlach. Er batte sich bei Espritene und Nuits rühmlich hervorgethan. Beim Abschied küßte er mir die Hand. Den braven Ober habe ich nicht mehr



0 Sh. 0 P. Binn Straits 109 Pfd. St. 10 S. 0 P. 6 Mt. 104 Pfd. St. 2 Sh. 6 P., engl. 113 Pfd. St. 10 S. 0 P. Wei...

Berlin, 17. Dez. Wie dem Wolffschen Bureau mitgeteilt wird, ist der Kohlenpreis der fiskalischen Gruben „Königin Luise“ in...

Schiffnachrichten des Norddeutschen Lloyd. Bremen, 16. Dez. Der Dampfer „Karlruhe“ ist am 14. ds. von Antwerpen...

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 18. Dez. An dem Diner der russischen Botschaft nahmen Theil der Großfürst-Thronfolger von Russland, der Kaiser, Prinz Heinrich, Citel Friedrich, der Reichskanzler...

Berlin, 18. Dez. Der japanische Staatsmann Marquis Ito hat mit seiner Begleitung gestern Berlin nach 12tägigem Aufenthalt wieder verlassen...

Berlin, 18. Dez. Da nach der „National. Korresp.“ regierungsfreudig die Absicht besteht, die Dauer der Landtagsession in Preußen möglichst abzukürzen...

Berlin, 18. Dez. Dem Reichstage ging (wie schon kurz gemeldet. Red.) ein Antrag der deutschsozialen Reformpartei auf Eröffnung kaufmännischer Schiedsgerichte zur Entscheidung handelsgewerblicher Streitigkeiten...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

Paris, 18. Dez. Gestern Abend starb hier selbst plötzlich, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall der frühere französische Botschafter in Berlin, Herbetie...

Berlin, 18. Dez. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern die von der Buchhandlung „Vorwärts“ herausgegebene Zeitung „Arbeitslos“ konfisziert...

mühtig gegen Männer aus andern Kreisen. Bei seinen eigenen Landsleuten, die nach Berlin kamen, erfreute er sich der größten Unbeliebtheit. Als er endlich 1896 abging, weinte ihm Niemand eine Thräne nach...

K Sofia, 17. Dez. Als wahrscheinlicher Nachfolger Karabelow's wird, wenn diesem selbst die Neubildung des Kabinetts nicht gelingen sollte, jetzt Gekow genannt, der der Einführung des Tabakmonopols nicht absolut verneinend gegenübersteht...

hd Konstantinopel, 17. Dez. Drei bulgarische Grenz-Soldaten, die im Nebel einige Schritte über die türkische Grenze gerieten, wurden am 11. ds. im Bezirk Paschamaka bei Tschiltepe im Vilajet Adrianopel von 10 türkischen Soldaten unter dem Leutnant Mustafa und von mehreren Civil-Perjonen überwältigt und beschossen...

hd New-York, 18. Dez. „Central News“ melden von hier: Der Kaufvertrag über die dänischen Antillen sei gestern durch Staatssekretär Haj und den dänischen Gesandten unterzeichnet worden. Der Kaufpreis betrage 4 Millionen Dollars...

Deutschfeindliche Demonstrationen.

K Bromberg, 18. Dez. Die Unbotmäßigkeit der Breschener Schulkinder gegen die Lehrer dauert fort. Die Kinder weigern sich deutsch zu beten und beten trotz des Verbots demonstrativ polnisch...

hd Berlin, 18. Dez. Den Lemberger polnischen Blättern wird von Berlin gemeldet, es seien allen Berliner polnischen Vereinen von der Polizei die Werbung ertheilt worden, daß in Zukunft in allen polnischen Versammlungen in Berlin nur deutsch verhandelt werden dürfe...

Chile und Argentinien.

New-York, 17. Dez. (Neuter-Meldung.) Nach einem Telegramm aus Santiago sollen argentinische Truppen neuerdings in Süd-Chile eingedrungen sein.

Buenos-Aires, 16. Dez. (Neuter.) Die heute Nachmittag 3 Uhr an die chilenische Regierung übermittelte Antwort der argentinischen Regierung ist so abgefaßt, daß sie ohne Zweifel angenommen und gebilligt werden dürfte.

England und Transvaal.

London, 18. Dez. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 17.: Während der verfloffenen Woche wurden 31 Buren getödtet, 7 verwundet, 372 gefangen, 48 ergaben sich. Ritchener schließt seinen Bericht: Es bestätigt sich, daß Maritz ernstlich verwundet ist. Die Fortschritte des letzten Theils der Woche sind sehr befriedigend...

London, 17. Dez. Lord Ritchener meldet aus Belfast vom 17. Dezember: General French berichtet, daß Kommandant Krühinger bei dem Versuch, die Blockhäuserlinie in der Nähe von Hannover-Road zu überschreiten, schwer verwundet und gefangen genommen worden sei.

Kapsbad, 16. Dez. Oberst Price stieß am 14. Dezember bei Dwaalfontain auf die Schützen Obendals und Bessels. Die Buren, die 60 Mann stark waren und 85 Pferde hatten, befanden sich in einer seltenen Stellung unterhalb der Patriotskloppberge und hielten auch die Höhen besetzt...

Brüssel, 17. Dez. In der Repräsentantenkammer erklärte bei der fortgesetzten Debatte über die Interpellation von der Belde betreffend die englischen Konzentrationslager in Südafrika Staatsminister Beer-naert: Die Tagesordnung von der Belde, in welcher es heißt, die Kammer sei tief bewegt über die Sterblichkeit in den Lagern und hoffe, die englische Regierung werde die nötigen Maßnahmen zur Herabminderung der Sterblichkeit ergreifen, sei unannehmbar...

Van de Belde änderte nunmehr seine Tagesordnung ab. In der abgeänderten Tagesordnung wird besonders die Öffnung ausgedrückt, daß die von der englischen Regierung ergriffenen Maßnahmen zur Milderung der Sterblichkeit in den Konzentrationslagern wirksam sein werden. Francotte schlägt die einfache Tagesordnung vor...

Die Rede Lord Rosebery's. hd London, 18. Dez. Auch heute noch kommentiren die Blätter die Rede Lord Rosebery's. Die „Daily Mail“ macht darauf aufmerksam, daß man jene Organe belagern müsse, die aus der Rede Rosebery's etwas Anderes herauslesen wollen, als sie wirk-

lich bedeute. Im Uebrigen werde die Rede nur von solchen Blättern angegriffen, deren Leiter zur konservativen Partei gehören.

„Morning Leader“ gesteht offen, daß die Erklärungen Rosebery's ihm insoweit nicht gefallen, als er den Rath erteilt, keine Rücksichten auf die früheren Verpflichtungen der liberalen Partei zu nehmen. Das Blatt sagt, man könne keine Reformen einleiten, wenn man frühere Verpflichtungen nicht einlöse...

Mehrere Blätter berichten, Rosebery habe die Wichtigkeit, den politischen Feldzug noch vor Eröffnung des Parlaments zu begimmen.

„Daily Express“ meldet, Rosebery werde in den nächsten Tagen in sechs großen Versammlungen sprechen. Wie groß die Spannung war, mit der man Rosebery's Rückkehr zum politischen Leben entgegen sah, geht u. a. daraus hervor, daß bei Ausbesserung der durch die Stürme beschädigten Telegraphenlinien die Linie Chesterfield-London zuerst wiederhergestellt wurde.

hd Brüssel, 18. Dez. „Daily Mail“ meldet von hier: Die Rede Rosebery's hat einen großen Eindruck auf Krüger gemacht. Doch sei dieser weit entfernt, die Unabhängigkeit aufzugeben.

Die Vorgänge in China.

Paris, 17. Dez. Die „Patrie“ will von einem aus Langking zurückgekehrten Offizier erfahren haben, daß seit der chinesischen Unruhen die Lage in Tsungking insolge fortgesetzter Einfälle chinesischer Banden sich ernster gestaltet habe. General Dodds habe 4000 Mann Verstärkungen verlangt.

Wasserstand des Rheins. Aushang. Hafenpegel. Am 17. Dez. 2.88 m (16. Dez. 2.88 m).

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

Mittwoch den 18. Dezember: Allgemeine Radfahrer-Union. 9 U. Verfolg. i. goldenen Adler. Artilleriebund St. Barbara. 9 U. Vorbesprechung im Lokal. Kofossum. 8 Uhr Vorstellung. Leidgrenadlerverein. 8 1/2 U. Bankett im goldenen Adler. Museumsaal. 7 1/2 Uhr 4. Kammermusikkonzert. Norddeutscher Klub. 8 1/2 U. Klubabb. i. Palmengarten. (groß. Saal). Verkeo. 8 1/2 Uhr Vorstellung. Rudergesellschaft Germania. 9 U. Gesellschaftsabb. i. Sandstrecke. Turngesellschaft. 8 U. Damenabtheilung. Realschule Waldhornstr. 9. Verein f. Volkshygiene. 9 Uhr Vortrag im gr. Rathhausaal.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

(Zu beziehen durch A. Vielesed's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.) Paul Gehe, Tantalus. — Mutter und Kind. Zwei Erzählungen. Illustriert von René Reinde und Fritz Reich. Geh. 2 Mk., in Lederband 3 Mk. 50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Ernst v. Wolzogen, Die Gloriathe. Illustriert von Fritz Reich. 81.—85. Tausend. Geh. 1 Mk., in Lederband 2 Mk. 50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Ernst v. Wolzogen, Ein königliches Weib und andere Geschichten. Mit Illustrationen von F. v. Regnier. 81.—85. Tausend. Geh. 1 Mk., in Lederband 2 Mk. 50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Paul Moser's Notiz-Kalender als Schreibunterlage. Berliner Lithogr. Institut Zul. Moser, Berlin W. 35. 2 Mk.

Seidenstoffe Samt, Velvets, von Eiten & Koussen, Handlung Krotfeld.

Musik bildet, ob diese im Konzertsaal oder im Familienkreise ausgeübt wird, reich ob arm. Jeder musiziert nach seiner Art und für Jeden findet man in der Musikhandlung von Fritz Müller, Kaiserstraße 221, nächst der Douglasstraße, etwas. Großartige Auswahl in Pianinos, neuer deutscher Pianofortefabrikanten, sowie Violinen, Mandolinen, Gitarren, Mundharmonikas, Flöten, Ziehharmonikas, außerdem die so beliebten Klavierzithern mit unterschiedbaren Notenblättern, welche unterrichtet zu erlernen sind. Es lohnt sich wirklich, das Lager zu besichtigen. 14492

Das Antiquariat Carl Deuze, Gotha, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die 2. Odenburger Welt-Lotterie, deren Ziehungen am 28. und 30. Dezember 1901 stattfinden, beigelegt. 6825a

Städtische Schülertafel.

Die städtische Schülertafel begeht ihre diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag den 22. Dezember, Nachmittags halb 3 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle. 14418 Wir laden hierzu die Eltern unserer Söhne, sowie deren Freunde und Gönner herzlichst ein. Karlsruhe, den 16. Dezember 1901. Der Vorsitzende: Dr. Gerwig.

Arbeiter hosen von 180 Pfennig an.

Arbeiter anzüge blaue von 200 Pfennig an.

Englischleder hosen von 200 Pfennig an.

Arbeiter mühen 30 Pfennig.

N. Breitbarth. 14579



**Pfänder-Versteigerung.**

Donnerstag den 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr.  
werden im Auftrag des Pfandleihers Herrn H. Schmid die über 6 Monate verfallenen Pfänder Buch 20 und 21, Nr. 3800-5400, als:  
Herren- und Frauenkleider, schöne Lieberzieher, Weibzeug, Uhren, goldene Ringe, Schuhe und Stiefel  
im Auktionslokal Bähringerstraße 29 gegen Baar versteigert.  
Der etwaige verbleibende Lieberlohn des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn nicht innerhalb 14 Tagen vom Verpänder abgeholt, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.  
Siebhaber ladet ein 14528  
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

**Hunde-Versteigerung.**

Im Hundewinger des hies. Wajenmeisters, Schlaghausstr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), werden am Samstag den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, nachstehende herrliche Hunde öffentlich versteigert:  
1. Ein rother Schnauzer (männlich)  
2. ein gelber Spitzer (männlich)  
3. ein schwarzer Jagdhundbaldard (männlich)  
4. ein schwarzer junger Spitzer (männlich). 14557  
Karlsruhe, den 17. Dezember 1901.  
Stadt-Schlacht- u. Viehhofdirektion.

**Marke Uhde.**

Bismarckharinge, 4 Liter-Dose M. 2.-,  
Kornäpfel, 4 Liter-Dose M. 2.-,  
russ. Sardinen, 5 Kilo-Fäßchen M. 1.60,  
empfehlen 14575

**Fritz Leppert, Karlsruhe.**

Zu Versteigerungspreisen!  
Für Weihnachtsgeschenke:  
Spiegel, neue Spiegel,  
Sopha Spiegel, Pfeiferspiegel,  
Goussospiegel, Waschtischspiegel  
in verschied. Größe und geschliffenem  
Glas werden zu Versteigerungspreisen  
abgegeben. 14561  
Auktion Haas, Kronenstr. 22.

**Hund**

(Dobermannpinscher), ca. 60 cm hoch,  
schwarz mit braunen Abzeichen, spitze  
Ohren, gestülpte Ohren und  
Schwanz, auf den Namen „Hud“  
hörend, hat sich verlaufen. Gegen  
Belohnung abzugeben bei Ratsherr  
Götz in Bretten. NB. Vor Aus-  
lauf wird gewarnt. 6829a

**Hund zugelassen.**

Ein Leonberger, weiß mit  
braunem Kopf, Abzug len gegen  
Einkaufsgeld und Futtergeld.  
Wenn binnen 8 Tagen nicht abgeholt,  
Eigentum Karl Groth, Milch-  
händler, Zeughausstr. 12. B20300

**Verloren**

wurde ein ff. Futteral mit Rosen-  
kranz, ein theures Andenken. Der  
rebellige Finder wird gebeten, dasselbe  
gegen Belohnung abzugeben. Adresse  
unter Nr. B20292 in der Exped. der  
„Bad. Presse“ zu erfragen.

Am letzten Samstag wurde nach  
dem Schuturnen des Männer-  
turnvereins in der Gentralkir-  
che (Bismarckstr.) ein fast nach  
neuer Herrenstirn irrtümlich  
mitgenommen und blieb da-  
für ein Damenstirn zurück. Ge-  
winnanten bei Meyer, Ludwig-  
Wilmstr. 7, 3. Stod. 14560

**Delgemälde zu verkaufen.**

2 größere Landschaften, „Fische  
im Wald“ und „am Deister See“,  
sowie kleinere Landschaften sind zu  
verkaufen. B20293  
Kaiserstraße 26, im Laden.

**Herren-Weberzieher.**

nach sehr gut, gefüttert, sowie ver-  
schiedene andere getragene Herren-  
kleider sind billig zu verkaufen. Wo?  
sagt unter Nr. B20299 die Expedition  
der „Bad. Presse“.

Ein gut erhaltener Hohenzoller-  
Manier für mittlere Figur, sowie  
ein Damen-Wegmantel billig  
zu verkaufen. B20296  
Käppelerstraße 24, 8. Stod

Wegen Platzmangels billig zu  
verkaufen ein elegantes  
**Vogelkäfig,**  
auch für große Vögel passend.  
Näheres unter Nr. 14564 in der  
Exped. der „Bad. Presse“.



# Schuhwaaren- Ausnahme-Tage.



Von Freitag den 13. bis Dienstag den 24. Dezember verkaufe ich meine sämtlichen **Winter-Schuhwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Praktische Weihnachts-Geschenke.

<b>Herren-Hauspantoffel</b> mit Filzfutter, à Paar <b>23</b> Pfg.	<b>Damen-Filzpantoffel</b> mit Lederohle und Fleck, à Paar <b>90</b> Pfg.	<b>Damen-Hauspantoffel</b> mit Filzfutter, à Paar <b>23</b> Pfg.
<b>Hocheleganter Damen-Filzpantoffel</b> in vielen feinen Farben, à Paar <b>Mk. 1.20</b>	<b>Hocheleganter Damen-Lederpantoffel</b> mit Filzfutter und Absatz, à Paar <b>Mk. 2.50</b>	
<b>Damen-Schnürstiefel</b> Filz mit Lederbes., mit Rahmen u. Absatz à Paar <b>Mk. 2.40</b>	<b>Dauerhafter Herrenstiefel</b> holzgenagelt, à Paar <b>Mk. 3.60</b>	<b>Dauerhafter Damen-Knopfstiefel</b> ausgenähte Knopfschäkel, à Paar <b>Mk. 3.75</b>
<b>Hocheleganter Damen-Chevreaux-Schnürstiefel</b> mit Filzfutter, à Paar <b>Mk. 7.90</b>	<b>Hocheleganter Damenstiefel</b> mit garantiert Chevreaux-Besatz, à Paar <b>Mk. 6.85</b>	
<b>Hochelegante Herren-Chevreaux-Halenstiefel</b> à Paar <b>Mk. 8.90</b>	<b>Hochelegante Herren-Halenstiefel</b> aus Wildleder, à Paar <b>Mk. 5.90</b>	<b>Hochelegante Herren-Schnallenstiefel</b> aus Ia. Kalbleder, Goodyear Welted à Paar <b>Mk. 10.70</b>
<b>Reizende Babyschuhe</b> in allen Farben, à Paar <b>32</b> Pfg.	<b>Gelbe Kinderstiefel</b> mit Futter, à Paar <b>Mk. 1.50</b>	
<b>Hauspantoffel für Kinder u. Mädchen,</b> à Paar <b>35</b> Pfg.	<b>Gelbe Damen-Pantoffel</b> mit Lederohle u. Fleck, <b>Mk. 1.90</b>	

**Verkaufshäuser:**  
Mannheim I.  
Berlin S.W.  
Karlsruhe.  
Mannheim II.  
Frankfurt a. M.  
Mannheim III.

# R. Altschüler, Karlsruhe

Ecke Kaiser- und Herrenstraße 17.

**Verkaufshäuser:**  
Stuttgart.  
Mannheim IV.  
Freiburg i. B.  
Neckarau.  
Würzburg.  
Bruchsal.

**Am 31. Dezember**  
unabhängig  
**Ziehung der X.**

**GROSSEN BADISCHEN  
PFERDE-LOTTERIE**

mit unübertroffenen  
Hauptpreisen von  
**30000 Mark**  
in Pferden

100000	Mark Gesamtgewinne
70000	Mark davon
30000	Mark Hauptgewinn
10000	Mark I. Hauptpr.
10000	Mark II. Hauptpr.
30000	Mark III. Hauptpr.
30000	Mark IV. Hauptpr.
30000	Mark V. Hauptpr.

Lospreis nur **1 Mark** (11 Stück 10 Mark)  
Porto und Liste 30 Pfg.  
empfehlen zur baldigsten Abnahme

**Generaldebit**  
**Alfred van Perlstein & Co.**  
Kaiserstrasse 112, Karlsruhe.  
sowie in Karlsruhe bei: Carl Götz, Gabelstraße; E. Wegmann, Badstraße; Chr. Wieder, Ruppurrerstraße

**Am 7. u. 8. Januar**  
Große  
**Ziehung der**

**KOELNER  
SANITÄTS-LOTTERIE**

zum Gedenken des Deutschen Reichs  
für Sanitätshunde  
mit **2500 Gewinnen**  
im Werte von

40000	Mark
10000	Mark
4000	Mark
2000	Mark
1000	Mark
23000	Mark

Lospreis nur **1 Mark** (12 Stück 11 Mark)  
Porto und Liste 30 Pfg.

**Neue Holländer  
Wollhärtige**

per Stück 5 Pfg., pur Mäherer per  
Stück 7 Pfg. bei 14569

**Fritz Leppert,  
Karlsruhe.**

**Unter'm Christbaum**  
darf der

**Wabenhonig**

nicht fehlen. Das Pfund zu 1,50 Mk.  
empfehlen 14252\*

**Fritz Bayn,  
Bienenwirtschaft u. Honighandlung,  
Eröhringstr. 28.**

**Schweineschmalz**

feinste Marke, garantiert rein, empfehle  
in Kübeln von 10 Pfund, per Pfund  
58 Pfg., in Kübeln von 25 Pfund  
per Pfund 59 Pfg.

**Fritz Leppert,  
Karlsruhe. 14576**

**Gute Stelle**

und zugleich **Beteiligung** mit  
3-5000 Mk. bei Sicherstellung findet  
intelligenter hunger Herr zwecks  
Fabrikation eines Massenartikels. Die  
Herstellung des Artikels ist eine rein-  
liche und leicht zu erlernende, daher  
sich die Stelle für Beamte, Hand-  
werker etc. eignet. Offerten unter  
Nr. 14555 an die Exped. der „Bad.  
Presse“.

**Billig zu verkaufen:**  
Ein Herd für 10 Mk., 1 zwi-  
schähriger Schrank 17 Mk., 1 Küchen-  
schrank 2 Mk., eine Singer-Nähmaschine  
25 Mk., Schiffschuh, Bilder und  
sonst noch verschiedenes. B20311  
**Marktgrabenstraße 40,  
Seitenbahn, 2. Etage, hinterre.**  
Ein gut erhaltener Herd ist  
billig zu verkaufen. B20310  
**Gottesackerstraße 5, 4. St.**

**Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)**  
Adlerstr. 18\* Adlerstr. 18\*  
Karlsruhe

Versandgeschäft en gros &  
en détail.

Vom 15. Dezbr. bis Weihnachten  
Verkauf  
größerer Posten Coupons

14564 in  
Herren- und Damenkleider-  
stoffen, Leinen- u. Baumwoll-  
waren  
zu aussergewöhnlich billigen  
Preisen.

Besonders empfehle:  
Ein Posten 110/120 otm ge-  
wirkte Stoffe zu eleganten  
Morgenröcken per Meter M. 1.35  
Ein Posten seidene Kopf- und  
Decorationsshawls  
per Stück von M. 1.75 an.

**Früchte- u. Gemüse-  
Conserven**

anerkannt feinste Fabrikate, reelle  
Packung, empfehle in allen Preis-  
lagen billig. Für Wirthe und  
größere Consumenten Extra-Rabatte

**Fritz Leppert,  
Karlsruhe. 14568**

**Ausgerichtete Betten**, gut er-  
halten, à Mk. 20.-, 28.-, 34.-,  
und 4.-, einzelne probe **Bed-  
betten** à Mk. 15.-, **Kopfkissen**  
à Mk. 3.50 u. 4.50, **Wollmatten**  
à Mk. 12.- zu verkaufen. 14562  
**Auktion Haas, Kronenstr. 22.**

**Weihnachtsgeschenke!** Eine Be-  
trol-Glühlamppe, pracht. Licht,  
ganz neu, preiswerth zu verkaufen.  
Werberstraße 34a, 2. St. B20304

**Zu Versteigerungspreisen!**  
**Günstige Gelegenheit für  
Wiederverkäufer.**

**Cigarren! Cigarren!**

abgelagerte, sehr gute, wieder in  
großer Auswahl vorrätig in  
Kisten à 50 Stück und 100 Stück.  
**Auktion Haas, Kronenstr. 22.**  
NB. Versandt gegen Nachnahme,  
jedoch nicht unter 400 Stück. 14568

**Honig.**

Holländischer Blüten-  
schleuderhonig per Pfd. 90 Pfg.,  
Königsberger Tannenhonig per  
Pfd. 80 Pfg.,  
Kalifornischer Blütenhonig per  
Pfd. 65 Pfg.,  
empfehlen 14574

**Fritz Leppert,  
Karlsruhe.**

**Gänselebern**

werden fortwährend angeliefert.

**Kreuzstraße 10, 2. Stod, bei der  
Heinen Kirche. 10145\***

**Eier! Eier!**

auf Weihnachten, das Dutzend zu  
5,40 Mk.  
B20248.10.2  
**Reichert, Schützenstr. 60.**



# LUDWIG BERTSCH, Hofjuwelier

Kaiserstrasse 165 Karlsruhe Telephon Nr. 1478.  
Prämiirt: Chicago 1893, Strassburg 1895, Paris 1900.

Hervorragende Auswahl

## billiger Schmuckstücke

- |           |                   |             |
|-----------|-------------------|-------------|
| Broschen  | Ohringe           | Armbänder   |
| Ringe     | Gürtelnadeln      | Hutnadeln   |
| Colliers  | Schieberketten    | Anhänger    |
| Uhrketten | Kettenknöpfe      | Brustknöpfe |
|           | Herrennadeln etc. | 14442       |

Gold, goldplattirt und Silber in den niedrigsten Preislagen.  
Feste Preise. Eigene Werkstätte.  
Auswahlsendungen bereitwilligst, Preisangaben erwünscht.  
Altes Gold und Silber nehme in Gegenrechnung.

## Wilhelm Schindler, Kassenschränkefabrik,

Karlsruhe, Girschstraße 42,  
empfiehlt sein verlässliches Lager in

## feuer- und diebstahlsicheren Kassenschränke

mit und ohne Stahlpanzer. 14370.82

## Weihnachts- Geschenkkörbe

in reizender Ausstattung  
empfiehlt in allen Preislagen 14006

die Weingrosshandlung von

## Franz Fischer & Co.

Filiale: Kaiserstrasse 30.

## Cognac

deutschen, per 1/2 Fl. von  
M. 1.70 an, franz., per 1/2 Fl.  
von M. 4.— an, empfehlen

Franz Fischer & Co.  
Kaiserstrasse 30  
und Steinstrasse 29.

Weissweine per 1/2 Fl. von  
45 Pfg. an  
Rothweine per 1/2 Fl. von  
55 Pfg. an

Grenache (vortzöglicher Kran-  
kenwein) per Fl. M. 2.—  
Malaga p. 1/2 Fl. von M. 2 an  
Portweine per 1/2 Fl. von M.  
2.— an bis zu d. feinsten  
Qualitäten offeriren

Franz Fischer & Co.  
Kaiserstrasse 30  
und Steinstrasse 29.

## Punsch- Essenzen

per Flasche von M. 1.00 bis  
M. 3.50 empfehlen

Franz Fischer & Co.  
Kaiserstrasse 30  
und St.-in-strasse 29.

## Spirituosen u. Liqueure:

Horchdassler, Zwetschgen-  
wasser, Kirschwasser,  
Stolchinger, Getreidekummel  
Baumiger Goldwasser,  
Aniseite, Fiohermann,  
Vanille, Caracao, Bergamotte  
Magenbitter, Chartreuse,  
Benedictiner etc.  
officieren billigst

Franz Fischer & Co.  
Kaiserstrasse 30  
und Steinstrasse 29.

## Chinesischen Thee

per Pfd. Mt. 1.20 bis Mt. 6.—  
bei Abnahme von 5 Pfd. Ein gros-  
spreis.

Theespitzen  
in bekannt vorzüglicher Qualität, per  
Pfd. Mt. 1.20, empfiehlt 14570

## Aus schneiden und probiren! Lebküchlein.

500 gr gestohenen Zucker, 4 Eier,  
die abgeriebene Schale einer Citrone,  
für 20 Pfd. Citronat, 65 gr feine,  
geschälte Mandeln, 17 gr gestohenen  
Zimmt, 1 Pfd. gestohene Nellen und  
500 gr Mehl nebst einem Päckchen  
Dr. Detters Backpulver verarbeitet  
man tüchtig, rollt den Teig aus,  
schneidet Lebkuchen in beliebiger Größe  
und befreit sie mit Ei und Milch,  
wodurch sie Glanz bekommen. In  
mäßiger Hitze schön gebacken.  
Man verlange stets Dr. Detters  
Pulver à 10 Pfd.  
In den besten Geschäften zu  
haben. 6769a

Bringe mein großes Lager in allen  
Sorten 14577.2.1

## Winterschuhen

in empfehlende Erinnerung, sowie  
Handschuhe, selbstgemachte Waare,  
das Paar von 90 Pfg. an.

J. Brenner,  
Georg-Friedrichstraße 20, part.

## Kassenhunde,

passend zu Weihnachtsgeschenken:  
1. Zwei Affenpinscher, Männchen, ein-  
jährig, zimmerrein u. sehr wachsam;  
2. ein Zwergpinscher, Weib, 1 Jahr alt,  
zimmerrein und sehr wachsam;  
3. ein Braunheimer Zwergspitzer, Rübe,  
sehr wachsam, 4 Monate alt,  
ganz billig zu verkaufen. Sendung nach  
Auswärts zur Ansicht. B20818.2.1

Die Hundehandlung  
Emil Rupp, Kapellenstr. 42.

## 1000 bis 2000 Mk.

werden von einem pünktlichen Zins-  
zahler gegen Bürgschaft auf 1 bis 2  
Jahre zu leihen gesucht.  
Offerten unter Nr. 14455 an die  
Expd. der „Bad. Presse“, 3.3

## Abteilung

für

## Schwarze Kleiderstoffe.

14551

In großen Sortimenten vorrätzig:

Alle Neuheiten in Zibeline, Tuch,  
Kammgarn, Jacquards,  
Alpaccas, Grenadines, Voiles,  
Cachemire des Indes, eleganten  
halbseidenen Kleiderstoffen,  
sowie feinen englischen Stoffen  
für Schneiderkleider.

Schwarze reinwollene Cheviots  
vorzügliche Qualitäten,  
das Meter Mt. 2.50, 2.25, 1.80, 1.60, 1.40, 1.20, 1.10.

Schwarze gemusterte Stoffe,  
elegante Muster, das Meter von Mt. 6.— bis 1.50.

Schwarze zurückgesetzte Stoffe,  
das Meter von 85 Pfg. an.

## S. Model.

# Grösstes Möbel- und Waaren-Credit-Haus

## Auf

## Theilzahlung

erhalten Sie sämtliche Artikel  
bei kleiner Anzahlung und ganz  
bequemer Abzahlung, die vom  
Käufer bestimmt wird.



Compl. Wohnungs-  
Einrichtungen,  
Betten, Schränke,  
Stühle, Tische,  
Vertikows, Spiegel,  
Divans, Sophas,  
Schreibtische, Bilder,  
Uhren, Regulateure,  
Roste, Matratzen,  
Chiffonnières, Consols,  
Kommoden, Waschtische,  
Nachtschränke,  
Sessel, Kinderstühle,  
Kinderwagen  
etc. etc.

25 Amalienstrasse 25  
Karlsruhe i. B.

# J. Ittmann

mit 20 Filialen. 12923

Stets das Neueste und Praktischste in

## Schürzen

empfiehlt in grosser Auswahl

Rudolf Wieser,  
Kaiserstrasse 153. 14383

## Feine

Wurst- und Fleischwaaren  
liefert 6784.6.2  
Fr. Wiesel, Nonhaldensleben.  
Preislisten umsonst und portofrei.  
Probefisten von 4 Mark an.

Nach Frankreich werden per sofort  
und später tüchtige, solide Zimmer-  
und Ausbegerer gesucht bei  
guter Bezahlung und freier Reise.  
Garantie für gute Stellen. 6830a  
Frau Mathilde Graf Wwe.,  
Schwab. Gmünd.

## Lanz-Unterricht.

Anfang Januar Beginn eines neuen  
Kurses. Gefl. Anmeldungen erb.

Aug. Ehmer, Amalienstr. 25.

## Ein Kind

wird von kinderlosen Leuten in Pflege  
genommen. Scherrstr. 14, IV. B20205

## Billig zu verkaufen

wegen Platzmangel 1 vollst. Bett,  
halb p. Bettlade, 1 Tafelklavier, 1  
Kommode, 1 Divan. Schwabenstr. 34.

## Maschinenarbeiter- Gesuch.

Eintüchtiger Maschinenarbeiter,  
der mit sämtlichen Holzbearbeitungs-  
maschinen betraut, findet sogleich  
Beschäftigung. Verheiratete be-  
vorzugt. Offerten unter Nr. 14556 an  
die Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.

Numme Stelle. Zu erfragen  
Mariestr. 74, 4. St. B20815

## Buchführung.

Es wird ein Fräulein mit  
schöner Schrift für Buchführung  
und Rechnungen zu schreiben  
gesucht.

Offerten mit Gehaltsan-  
sprüchen unter Nr. 14565 an  
die Expd. der „Bad. Presse“.

## Köchin

für 2. Januar nach Zweibrücken  
gesucht. B20295.2.1  
Zu erfragen Bismarckstraße 21.

## Hotelzimmermädchen,

ein gewandtes, mit Zeugnissen, sucht  
für hier oder auswärts auf früher  
oder später in gutem Hause Stelle.  
Offerten unter Nr. B20222 an die  
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.



# Blum's Thee,

gangbare Sorten, Nr. 1.60, 1.80, 2.10, 2.95, 3.50, 4.—, 4.50 bis Nr. 8.— per Pfd.  
S. Blum, Karlsruhe, Kaiserstraße 154. Telefon 1467.  
S. Band nach Anwarts franco unter Nachnahme. 13486 97

**Badischer Leibgrenadier-Verein**  
Unter dem Protectorat S. K. H. des Großherzogs.  
Zur Feier des Reitstages findet am Mittwoch den 18. d. M., beginnend um 7/9 Uhr Abends

**Bankett**  
im Saal des Hotels zum „goldenen Adler“ statt. Ich erwarte zahlreiche Beteiligung der Vereins-Mitglieder; auch die dem Verein nicht angehörenden Kriegsveteranen und ehemaligen Kameraden des Leibgrenadier-Regiments sind herzlich willkommen.  
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. 14508  
Der Vorstand.

**Artillerie-Bund St. Barbara.**  
Karlsruhe.



**General-Versammlung**  
(§ 19 der Statuten) im Vereinslokal und zwar:  
1. Jahresbericht.  
2. Rechnungsbildung.  
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
Die Kameraden werden hierzu um pünktliches Erscheinen gebeten.  
14281.22 Der Vorstand.

**Abend**  
im „Lands-tennis“  
Der Vorstand.

**Norddeutscher Club**  
Karlsruhe.  
Heute Mittwoch: Club-Abend im „Palmen-garten“ großer Saal, Herren- und Damen willkommen.  
Der Vorstand.

**Walzer-**  
Unterricht. Einzelstunden erteilt Aug. Ehmer, Amalienstr. 25.  
**la. Weinrosinen**  
schwarze Caraburu, hochfeine Qualität, per Zentner Mk. 17.—, empfiehlt 14371  
**Fritz Leppert,**  
Karlsruhe.

**Kraft! Wohlgeschmack! Billigkeit!**  
finden Sie vereinigt in  
**Ovos**  
Pflanzenfleischergtract.  
Zu haben in allen besseren Colonialwareen- und Delikatessen-geschäften. 12156

**Zu verkaufen:**  
2 Mehlsäcker, kleinste Maße. Zu erfragen  
Karlsruhe 8, part.  
Ein noch wenig gebrauchter kleiner Herd mit Feuerrohr ist preiswert zu verkaufen.  
H20233.22  
Hörstraße 13, 4. Stock links.

# Schluss-Ausverkauf.

Von den noch vorräthigen

# 1a Schuhwaaren

für Damen, Herren u. Kinder

empfehle als selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung billiger und praktischer Weihnachtsgeschenke:

- |   |   |
|---|---|
| <b>Damen-Atlasschuhe</b> (Wiener Fabrikate) in allen Farben und Absätzen Mk. 1.80   | <b>Herren-Tanzschuhe</b> , in Lackleder, Mk. 6.—  |
| <b>Damen-Atlasschuhe</b> (Pariser Fabrikate) in allen Farben, Größen u. Absätzen Mk. 3.—  | in Ziegenleder, Mk. 4.50  |
| <b>Weisse Lederschuhe</b> (Wiener Fabrikate) in allen Größen und Absätzen Mk. 3.—   | mit Zug, früh. Mk. 12.— Mk. 8.—   |
| <b>Damen-Tanzschuhe</b> in Chevr., Ziegen-, Goldkäufer- u. Lackleder Mk. 4.—, 3.50, 2.50 und Mk. 2.25                               | <b>Herren-Zugstiefel</b> , Kid m. Kalbbesatz, früher Mk. 14.— Mk. 10.50                                       |
| <b>Feine Damen-Lederhausschuhe</b> mit warmem Futter Mk. 4.—, 3.50, 3.— und Mk. 2.50  | <b>Herren-Kalbleder-Hakenstiefel</b> (Mainzer Fabrikat) Mk. 9.50  |
| <b>Damen-Box-Calf-Knopfstiefel</b> Mk. 8.—  | <b>Herren-Box-Calf-Hakenstiefel</b> (Wiener Fabrikat) Mk. 11.—  |
| <b>Kalbl. Damen-Zugstiefel</b> warmes Futter früher Mk. 10.— Mk. 6.—  | <b>Herren-Kid-Zugstiefel</b> mit Lackbesatz, früher Mk. 16.— Mk. 11.—   |
| <b>Russ. Kalbl.-Zugstiefel</b> (Goodyear Welted) mit echtem Lammfellfutter Nr. 36—39 Mk. 9.50                                       | <b>Herren-Tuch-Zugstiefel</b> m. Lammfellfutter, Vachettebesatz, früher Mk. 16.— Mk. 12.50                    |
| <b>Russ. Kalbl.-Knopfstiefel</b> (Goodyear Welted) mit echtem Lammfellfutter Nr. 36—39 Mk. 12.50                                    | <b>Herren-Tuch-Schnürstiefel</b> mit Friesfutter, Kalbbesatz, 3sohlig, früher Mk. 14.50 Mk. 11.—              |
| <b>Russ. Kalbl.-Schnürstiefel</b> (Goodyear Welted) mit echtem Lammfellfutter Nr. 36—39 Mk. 11.50                                   | <b>Herren-Kid-Zugstiefel</b> , Vachettebesatz mit echtem Lammfellfutter, Handarbeit, früher Mk. 18.— Mk. 14.— |
| <b>1<sup>a</sup> Tuch-Damen-Zugstiefel</b> mit Seehund-, Kalbleder- u. Vachettebesatz, Nr. 36—38 u. 41—43, früher Mk. 12.— Mk. 5.50 | <b>Kid-Schnallenstiefel</b> mit Kalbbesatz (Goodyear Welted) früher Mk. 15.— Mk. 12.—                         |
| <b>1<sup>a</sup> Tuch-Damen-Zugstiefel</b> mit hohen und niederen Absätzen, früher Mk. 6.50 Mk. 4.90                                | <b>1<sup>a</sup> Rindleder-Jagdstiefel</b> , doppelsohlig Mk. 10.—  |
|   | <b>Herren-Leder-Hausschuhe</b> m. warmem Futter (Wiener Fabrikat) Mk. 4.50                                    |

- Einen grossen Posten **Baby-Schuhe**  
Einen grossen Posten **Pantoffeln** (Schlappen), darunter hochfeine Sachen  
Einen grossen Posten **Kalbleder-Knopfstiefel** Nr. 25|35  
Einen grossen Posten **Kalbleder-Hakenstiefel** Nr. 27|35  
**Kalbleder-Knaben-Stulpenstiefel** Nr. 29|38  
Einen grossen Posten **Knopf- und Schnürstiefel** Nr. 18|19

**N. A. Adler, Kaiserstrasse 141.**  
(Inh.: M. Karlebach.) 14526

**Neuheiten** 14426.3.2  
in  
**Regen- u. Sonnenschirmen**  
empfehle als praktisches Weihnachts-Geschenk  
Grösste Auswahl. in bester Ausführung. Billigste Preise.  
**W. Kretschmar, Hof-Schirmfabrikant,**  
vormals C. Wohlschlegel, Kaiserstraße 82a.

**Schreibstühle**  
in großer Auswahl.  
Preislisten umsonst.  
**10% Rabatt**  
bis  
Weihnachten.  
**Hermann Boschert**  
Deutsche Bureau-, Laden-, Haushalt- und Wirtschafts-Einrichtungen.  
Musterlager: Adlerstraße Nr. 44.  
14294

**Orangen u. Citronen**  
empfehle billigt, bei Abnahme ganzer Kisten ansehnlicher Engros-Preis.  
**Fritz Leppert,**  
Karlsruhe. 14572

**1901er Apfelwein**  
in bekannter unübertroffener Qualität mit schriftl. Garantie für absolute Naturreueit, versendet in Gebinden von ca. 50 Lit. an a 28 Pfg. per Lit. die  
**Apfelweinkellerei von A. Hoorth,**  
Ottendweier, Baden.  
Muster gratis u. franco. 6003.\*

**Ein gut erhaltener, gebrauchter Kassenschrank**  
wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2324 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.\*

**Eine 3/4 Geige**  
gut gespielt, zu verkaufen. Näheres Borchholzstraße 5, 1. St.

**HAASENSTEIN & VOGLER**  
Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.  
Eine erstklassige Lebensversicherungsgesellschaft mit sämtl. einschlägigen Branchen lücht gegen Fixum, Spesen und Saarpflichtung einen qualifizierten  
**Ober-Inspector**  
für Getreid und Schwarz-wald. Herren, welche auf Lebensleistung reflectiren, wollen Offerten einreichen unt. W. 3669 durch Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 14580.2.1

**10 Mark**  
und mehr per Tag können Hausierer und Provisionsreisende auch Frauen, leicht verdienen durch Verkauf meiner patentirten Neuheiten zum täglichen Bedarf im Haushalt. Keine Baarsumme erforderlich. Off. unter E. 3643 an Haasenstein & Vogler, A.-G., 8.2 Karlsruhe. 14325

Ein junger Kaufmann, Christ, 26 Jahre alt, der engl. und franz. Sprache mächtig, dem genügend Mittel zur Verfügung stehen, sucht Stellung als  
**Volontär**  
in einem Geschäft der Hotel-, Wein- oder verwandten Branche, wo ihm Gelegenheit geboten, sich in dasselbe einzuarbeiten, um eventl. später als Theilhaber einzutreten, oder solches für eigene Rechnung übernehmen zu können. Gest. Offerten unter B 6 3857 b. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, erbeten. 6719a.4.4

**Für 6881a**  
**Cementvertreter!**  
Von leistungsfähiger Fabrik werden tüchtige, gut eingeführte Vertreter für einen mitbezahlten Massenartikel gesucht! Gest. Angebote mit Referenzen unter K. M. 76 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. Main.

**Modes.**  
Wir suchen für kommende Saison tüchtige erste u. zweite Arbeiterin. B. & H. Baer, Kaiserstrasse 245. B20186.3.2

**Stellen finden:**  
3 Hotelzimmermädchen, 1 Buffet-dame, 1 Restaurations-Mädchen, Lohn 25 Mark, 1 Kellnerin für aut. Restaurant durch K. Tröster, Placett, Kreuzstr. 17. 14487.3.3

**Zwei Verkäuferinnen,**  
sehr tüchtig und gewandt, mit guter Garderobe, suchen Stellen durch K. Tröster's Bureau, Kreuzstraße 17. 142 2.3.3

**Tüchtige Kranzbinderinnen**  
auf sofort gesucht. 14531.2.2  
**Heinrich Falke,**  
Kranzfabrik, Karlstraße 24.

**Gefunde Amme**  
gesucht für ein 3 Monate altes Kind. Näheres unter Nr. B20280 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

**Dienstmädchen-Gesuch.**  
Ein braves fleißiges Mädchen (jüngeres) wird auf 1. Jan. gesucht. B. 2021. Parlatzer-Allee 41, V. L. r.  
Monatsmädchen oder Frau auf sofort gesucht. B20309  
Werderstr. 20, 2. St.

**Fräulein**  
welches Stenographieren u. Maschinenschriften kann, sucht Stelle. Off. unter B20241 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.2

Durlacherstr. 25 ist eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Altko und Küche, sonniges Zugehör, sofort zu vermieten. B20294

**Städt.** Sternbergstraße 13, 3. St. Zimmer zu vermieten. B20303

Sternbergstraße 14, 4. St., ist ein schönes, heib. Zimmer an ein Fräulein oder Herrn billig zu vermieten. B20306.2.1

Werderstraße 60, 1., ist ein unüb. Mansardenzimmer mit Ofen billig zu vermieten. B20312  
Jährigerstraße 19 ist eine gute Schlafstube an einen solchen Arbeiter sofort zu vermieten. B20302

**Bahnhofswirtschaft**  
sucht ein tücht. Mädchen für Büffet und als Stütze der Hausfrau; sowie ein älteres Mädchen für Kinder und Zimmerarbeit. Angenehme Stelle. Offerten mit Lohnansprüchen unt. Nr. 6815a an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.2

**Kaufmännin**  
im Alter von 14—18 Jahren für Beschäftigung im Hause von einem hiesigen Geschäftshaus gesucht. Off. wolle man unter Nr. 14410 an die Exped. der „Bad. Presse“ gelangen lassen. 3.2

**Ein gut erhaltener, gebrauchter Kassenschrank**  
wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2324 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.\*



# Spielwaaren

kauft man am vortheilhaftesten

bei

# Tietz.

**30000 Mk. baar**  
**L. Haupttreffer Würzburg-Grombühler Geldlotterie**  
 Ziehung 19. Dezember. 14457  
 Loose à 2 Mk., 6 St. 11 Mk., 11 St. 20 Mk. bei  
**Carl Götz,**  
 Lederhandlung u. Bankgeschäft, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe.

**Richter's Anker-Steinbänke**  
 und Ergänzungsläden großes Lager von  
 50 Pfennig an.  
**Neuheit: Anker-Brückenkasten.**  
 Ich empfehle dieselben als anerkannt  
 bestes Spielzeug!  
 Preisverzeichnisse stehen gratis zu Diensten.  
**F. Wilhelm Doering,**  
 Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.

**ADLER-**  
**Schreibmaschine**  
 der Adlerfahrradwerke Frankfurt a. M.  
**Erstklassiges Deutsches Fabrikat.**  
 Ebenso leistungsfähig, dabei bedeutend einfacher und  
 billiger wie jedes andere System. 13820.3.3  
 Vertreter: **Alwin Vater, Karlsruhe,**  
 Ecke Ritterstrasse und Zirkel.  
 Vorführung auf Wunsch gratis.  
 Unterricht im Maschinenschreiben wird erteilt.

**Ruhrkohlen**  
 zu billigen Preisen ab Hafen und Versandt p. Bahn empfiehlt  
**H. Mülberger,**  
 Kohlen Großhandlung, Rheiderci.  
 Comptoir: Karlsruhe, Rheinhafen.  
 Telefon Nr. 1572. 14535.10.1

**Wer** leiht einem jungen Geschäftsmann  
 150 bis 200 Mark gegen gute  
 Sicherung, 6% Zins.  
 Offerten unter Nr. B20229 an die  
 Exped. der „Bad. Presse“.

**Eine sehr gute 3/4 Geige**  
 mit schönem Ton ist sammt Bogen  
 für 40 Mk. zu verkaufen. Adresse  
 zu erfragen in der Exped. der „Bad.  
 Presse“ unter Nr. B20252. 2.2

**Tanz-Kurs.**  
 An einem besseren Tanzkurs können  
 noch einige Damen teilnehmen. 14458  
**Aug. Ehmor, Amalienstr. 25.**  
**Schulranzen**  
 in nur guter Sattlerarbeit hat zu  
 verkaufen B20231.6.2  
**L. Müller, Sattlermeister,**  
 Kapellenstraße 2.

**Eier! Eier!**  
 ganz frische, schönste Waare!  
 14254\* 100 Stück  
 Trüffel, schwarze, M. 8.50  
 und M. 10.—  
 Siedeleier, 50-60 g. M. 6.80  
 Siedeleier, Kaffee M. 5.70.  
 Abgabe jedes Quantum!  
**W. Eppler, Gartenstr. 12.**

**Karl Baumann,**  
 Akademiestraße 20.  
**Mussteuer.**  
 Familienverhältnisse halber sind  
 sofort billig zu verkaufen:  
 2 Betten, 2 Chiffoniere, polirt,  
 1 Spiegelschrank, 1 Waschtom-  
 mode mit Marmor, 1 Nachtsch.  
 1 vierreihiger Tisch, 1 Sopha mit  
 Spiegel, 1 Kommode, 4 Stühle,  
 verschiedene Bilder, 1 Boden-  
 teppich, 1 Nähmaschine, 1 Näh-  
 tisch, 2 Bettvorlagen und 1  
 Kinderbett.  
 Sämtliche Möbel sind noch sehr  
 gut erhalten und würden sich haupt-  
 sächlich für Braunkente eignen.  
 Zu erfragen **Kaiserstraße 19,**  
 Seitenbau, 2. Etod, links. 14486.3.3

Stets Kaiserstr. 199.  
 das **Neueste. Weihnachts-Ausstellung.**  
**Gebrüder Ettlinger**  
 Grossherzogl. Hoflieferanten  
 empfehlen aus den ausgelegten Sortimenten  
**Chiffon-Capotten,**  
**Boa-Rüschen,**  
**Straussfeder-Boas.**  
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
 Bei Baarzahlung 5% Rabatt.



**Mehl**  
 nach auswärts offerire trotz be-  
 deutendem Preisaufschlag bis auf  
 Weiteres noch:  
 1 Sack 100 kg Kaiseranzug  
 M. 26.—  
 1 Sack 100 kg Weizenmehl 000  
 M. 24.—  
 1 Sack 100 kg Süddeutsches 0 Mehl  
 M. 27.—  
**Fritz Leppert,**  
 Karlsruhe. 14573

**Mod. Damenkleiderstoffe**  
 werden z. bill. Preisen v. I. Versand-  
 haufe gegen bequeme Zahlungs-  
 weise geliefert. Man verl. sof. Muster  
 u. Nr. 14456 durch die Exped. der  
 „Bad. Presse“.  
**M. 10000.—**  
 zu 5% gegen II. Hypothek auf  
 gutes Objekt von bündlichem Zins-  
 zähler gesucht. Offerten unter Nr.  
 6832a an die Expedition der „Bad.  
 Presse“.

**Der beste und billigste**  
**Backhonig**  
 ist Soufflé erster Güte.  
 Das Pfund 1 Mark.  
 empfiehlt 14253  
**Fritz Bayn,**  
 Bienenwirtschaft u. Honighandlung,  
 Erbprinzenstraße 28.  
 Ein flottgehendes  
**Buh- u. Modewaren-Geschäft**  
 mit treuer Kundschaft ist preiswerth  
 zu verkaufen. Offert. u. Nr. 6822a  
 beförd. die Exped. der „Bad. Presse“.